



Mariborer Zeitung

Ein neuer Versuch Roosevelts Innerpolitischer Schwerpunkt des Kampfes um die Nobellierung der Neutralitätsbill

Am Wendepunkt

Zagreb, 13. Juli.

Der »Jutarnji List« veröffentlicht heute einen vielbemerkten Leitartikel über die bevorstehende Regelung des jugoslawischen Innenproblems. In diesem Aufsatz, den wir des Interesses halber auch unseren Lesern bringen, heißt es u. anderem:

»Unsere Innenpolitik befindet sich an einem Wendepunkt. Vom Weg, der beschränkt und eingehalten werden soll, hängt das Schicksal des Staates ab, seine Schwäche oder seine Kraft. Hinter uns steht die Erfahrung von zwanzig Jahren gemeinsamen staatlichen Lebens. Es waren zwanzig Jahre mancher Verirrung. Die Verirrungen bezogen sich vornehmlich auf die Frage des sogenannten politischen Realismus. Während auf der einen Seite der Machtbesitz mit dem politischen Realismus identifiziert wurde, opferte die andere Seite das Prinzip der nationalen Selbsterhaltung dem Machtprinzip. Blickt man nun auf die Folgen dieses verschiedenen Schauens auf den politischen Realismus, dann sieht man erst, welcher Irrtum der sogenannte politische Realismus auf der einen Seite gewesen war und welche Sachlichkeit er auf der anderen darstellt — und zwar gerade auf jener Seite, der der politische Realismus sogar abgesprochen wurde: auf der Seite des kroatischen Volkes. Heute besitzen die Kroaten eine moderne und zeitgemäße politische Partei, sie besitzen ein positiv bewußtes, gestähltes und reifes Volk. Dieses Volk ist heute befähigt, ein Golgatha zu durchschreiten, staatliche und soziale Erschütterungen zu erleben, um aus ihnen moralisch unbeschädigt, sozial unzersetzt und national gesund hervorgehen zu können. Das bedeutet im Leben eines Volkes alles. In seinem Zustand ist das kroatische Volk heute befähigt, die Staatspolitik in einem neuen, von dem bisherigen sich unterscheidenden Kurse zu führen. Eine Rückkehr gibt es nicht, weil dies jedermann klar begriffen hat.

Es ist jedoch notwendig, die Irrtümer zu korrigieren. Der Unterschied in den Ansichten über Moral und Mentalität darf keineswegs auf das Konto des sogenannten politischen Irrealismus der Kroaten gebucht werden. Was die andere Seite nötig hat, ist eine gründliche politische u. geistige Umorientierung. Nur dann werden die Kroaten die Last und Verantwortung der Macht tragen wollen und können, wenn das Volk in der staatlichen Gemeinschaft, in seinem nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben nicht behindert sein wird. Es ist notwendig, daß man schon einsieht, daß ein gemeinsamer Staat nicht identisch ist mit Zentralismus und Unitarismus, ebensowenig, wie man Selbstverwaltung und freies Volksleben als Zerstörung des gemeinsamen Staates bezeichnen kann. Es gibt große und mächtige Staaten, deren autonome Einrichtungen die Quellen ihrer Kraft sind. Die Frage der Dekonzentrierung der Staatsgewalt ist ein administratives Problem, das mit der Frage der staatlichen Einheit nichts zu tun hat. Die staatliche Einheit können nur einträchtige Völker darstellen, keineswegs aber wird sie durch die Form der staatlichen Administration bestimmt. Will man die

Washington, 13. Juli. (Avala.) Havas meldet: Präsident Roosevelt bemüht sich offensichtlich, daß die Opposition des Kongresses gegen die Revision des Neutralitätsgesetzes nicht etwa als Ausdruck der Mehrheit des isolationistisch eingestellten amerikanischen Volkes ausgelegt werde. Aus diesem Grunde wünscht Roosevelt nicht, daß sich der Kongreß auf Ferien begeben, ohne vorher eine Entscheidung gefällt zu haben. Es ist auch noch keine Entscheidung über die Methode gefallen, auf Grund deren der Kongreß in die Möglichkeit versetzt werden könnte, noch im Laufe dieser Session zu einer neuerlichen Diskussion über das Neutralitätsgesetz zu schreiten. Man glaubt jedoch, daß dieser Weg wie folgt beschritten werden würde: 1. Der außenpolitische Ausschuß des Senats wird zu einer neuerlichen Abstimmung aufgerufen werden. 2. Dem Senat wird unmittelbar ein neuer Entwurf unterbreitet, der die vollständige Annullierung des Neutralitäts

gesetzes vorsehen würde. 3. Die Regierung unterbreitet einen Entwurf über die Sanktionen gegen jene Staaten, die den Briand-Kellog-Pakt verletzen.

Mit diesem Entwurf würde man vorläufig nur Japan treffen, doch könnte er als Präzedenz für den Kriegsfall herangezogen werden. Viele Beobachter glauben, daß die Aussichten der Regierung scheitern werden, da der Konflikt zwischen Roosevelt und dem Kongreß mehr aus persönlichen Gründen entstanden ist. Die amerikanische öffentliche Meinung betrachtet den Konflikt immer mehr und mehr vom innerpolitischen Gesichtspunkt.

Washington, 13. Juli. (Avala) In den Wandelgängen des Kapitols herrscht die Auffassung vor, daß geraume Zeit verstreichen würde, bevor die Regierung die Initiative für die neuerliche Eröffnung der Debatte über das Neutralitätsgesetz im Senat ergreifen würde. Selbst die Roosevelt geneigten Senatoren zeigen keine Lust, eine neue Diskussion zu füh-

ren und sehen auch keinen Grund dafür, daß die Dinge beschleunigt werden, bevor andere Gesetzesvorlagen im Senat erledigt werden. In Senatorenkreisen verläutet, daß der Senat mit Gesetzesvorlagen überbürdet sei, sodaß er die Session bis August verlängern müßte. Senator Pittman erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Verlängerung der Session bis August bzw. September vorteilhaft wäre, weil — seiner Ansicht nach — die europäische Lage bis dorthin zeigen würde, inwieweit die Diskussion über das Neutralitätsgesetz notwendig sei. Die Gerüchte über eine bevorstehende Botschaft Roosevelts an den Kongreß in der Neutralitätsfrage werden amtlich keineswegs bestätigt. Man ist in diesen Kreisen der Ansicht, daß eine solche Initiative des Präsidenten unter den gegenwärtigen Umständen von keinem besonderen Nutzen wäre.

Die spanisch-italienische Manifestation

DAS AMTLICHE KOMMUNIQUEE ÜBER DIE BESPREDHUNGEN CIANOS ERST FREITAG ZU ERWARTEN. — SPANISCHE GENERALSTABSOFFIZIERE NACH ROM UND BERLIN. — GRAF CIANO MORGEN IN SANTANDER.

San Sebastian, 13. Juli. (Avala) Außenminister Jordana gab zu Ehren des italienischen Außenministers Graf Ciano ein Galasouper, an dem sich neben den Mitgliedern des diplomatischen Korps auch zahlreiche hohe spanische Persönlichkeiten beteiligten. Die Gäste wohnten hernach den nächtlichen Darbietungen den Nautischen Klubs bei.

Graf Ciano begab sich sodann an Bord des spanischen Kreuzers »Almirante Cervera«, der ihn nach Santander bringen wird, wo morgen eine große Ehrung der italienischen Gefallenen des spanischen Bürgerkrieges stattfindet.

San Sebastian, 13. Juli. (Avala) Innenminister Serano Suer erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Staatschef und dem italienischen Außenminister erst am Freitag ausgegeben würde. Man erwartet eine Deklaration, die die Identität der spanischen und der italienischen Gesichtspunkte auf politisch-ideologischem Gebiete feststellen wird. Diese Deklaration würde die erste Basis einer kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Zu-

sammenarbeit der beiden Nationen abgeben.

Madrid, 13. Juli. (Avala) Demnächst wird eine aus acht spanischen Generalstabsoffizier bestehende technische Mission nach Deutschland und Italien abgehen. Die spanischen Offiziere werden sich vierzig Tage lang in Deutschland und 20 Tage in Italien aufhalten.

Antienglische Agitationswelle in Japan.

Tokio, 13. Juli. (Avala) Die antienglische Bewegung hat in Japan in den letzten Tagen außerordentlich am Umfang angenommen. In Tokio treffen unablässig neue Meldungen über die Bildung von antienglischen Komitees ein. Diese Propaganda gegen England soll so lange betrieben werden, bis England die japanischen Forderungen erfüllt haben werde. Sowohl der japanischen Regierung, wie auch dem britischen Botschafter gehen aus ganz Japan täglich die Zuschriften zu, in denen die Regierung zu fester Haltung und England zur Milderung seiner Politik in China aufgefordert wird.

Tsingtau, 13. Juli. (Avala) Reuter meldet: Der hiesige britische Konsul ist

staatliche Einheit, so muß der Staat in einer Weise administrativiert werden, wie dies den Forderungen und Bedürfnissen des Volkes entspricht. Wünscht man dies nicht, dann wünscht man auch die staatliche Einheit nicht, sondern lediglich den Machtbesitz Einzelner oder Koterien, die weder die Interessen ihres eigenes Volkes vor Augen haben, noch weniger jenes Volkes, das für sich das Recht auf ein eigenständiges Leben, eigene Repräsentanten und den eigenen politischen Wirkungsbereich beansprucht.

Am Wendepunkt unseres staatlichen Lebens werden dem Verständigungswerk von jenen Hindernisse bereitet, denen die

Eintracht des Volkes nicht konveniert, da sie ihren politischen Tod bedeutet. Die eifrigsten Verteidiger des sogenannten Einheitsgedankens sind diejenigen, die durch ihre destruktive Politik zu einer Situation geführt haben, die die neuen Wege nachgerade kategorisch fordert. Sowohl das serbische, wie das slowenische Volk wünscht heute das gleiche wie die Kroaten: die eigene Zufriedenstellung und die Stärkung des gemeinsamen Staates. Das ist das einzig Maßgebliche, das man sich vor Augen halten sollte auf dem Wege zu einer besseren staatlichen Ein-

dahin verständigt worden, daß die für Freitag und Samstag anberaumten antienglischen Kundgebungen viel ernster sein würden, als man ursprünglich gedacht habe. Dem englischen Generalkonsul wurde die Weisung zuteil, von den japanischen Behörden Schutz zu verlangen und sie für die Gefährdung des Lebens und des Eigentums englischer Staatsbürger verantwortlich zu machen.

Grandi wird Justizminister

Rom, 13. Juli. Justizminister Solmi hat aus persönlichen Gründen um seine Entlassung angesucht. Mussolini hat seinem Wunsche stattgegeben und dem König und Kaiser vorgeschlagen, den italienischen Botschafter in London Tino Grandi auf diesen Posten zu berufen. In einem Handschreiben sprach der Duce Minister Solmi seinen Dank für die von ihm geleistete Arbeit, insbesondere bei der Zusammenstellung des neuen Zivilgesetzes aus. Ferner hat Mussolini den zurücktretenden Justizminister dem König und Kaiser für die Ernennung zum Senator vorgeschlagen.

Neue Instruktionen für Seeds.

London, 13. Juli. (Avala) Die Agen ce Havas meldet: Wie aus informierten Kreisen verläutet, werden die neuen Instruktionen der englischen Regierung für die Moskauer Verhandlungen dem britischen Botschafter Seeds so bald wie möglich zugehen. Es sei möglich, daß es morgen zu einer Zusammenkunft zwischen den Botschaftern Englands und Frankreichs sowie dem Außenkommissar Molotov kommt.

LZ 130 gestartet

Frankfurt a. M., 13. Juli. (Avala) DNB meldet: Das Luftschiff LZ 130 »Grau Zeppelin« ist gestern zu einem Probeflug gestartet und ist 30 Stunden in der Luft geblieben.

Zürich, den 13. Juli. — D e v i s e n : Beograd 10, Paris 11.75 drei Achtel, London 20.77, Newyork 44.3 fünf Achtel, Brüssel 75.40, Mailand 23.34, Amsterdam 235.50, Berlin 178, Stockholm 107.02½, Oslo 104.37½, Kopenhagen 92.72½, Prag 15.12½, Sofia 5.40, Warschau 83.50, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Istanbul 3.60, Helsinki 9.15½, Buenos Aires 102.75.

Ausweisung aller Ausländer aus Südtirol

Wegen staatsfeindlicher Aktivität in der Provinz Bolzano.

R o m, 13. Juli. A m t l i c h wird verlautbart: Im Zusammenhange mit einem von der faschistischen OVRA-Polizei unterbreiteten Bericht über die unerlaubte und staatsfeindliche Aktivität ausländischer Staatsbürger in der Provinz Bolzano hat das Ministerium die Ausweisung bzw. Auswanderung aller dieser Staatsbürger in einer nachträglich zu bestimmenden Frist angeordnet. In diesem Zusammenhange besuchten die diplomatischen Vertreter Frankreichs, Englands und der Schweiz den italienischen Staatssekretär für Aeußeres. Die genannten diplomatischen Vertreter waren jedoch nicht erschienen, um gegen obige Maßnahme zu protestieren, sondern lediglich deshalb, um sich bezüglich ihrer Durchführung zu informieren. Staatssekretär B a s t i a n i n i gab diesen diplomatischen Vertretern bereitwilligst die angesuchten Informationen.

Z ü r i c h, 13. Juli. Wie die »Neue Zürcher Zeitung« aus Rom berichtet, bezieht sich die aus militärpolitischen Gründen diktierte Ausweisung der Ausländer nicht nur auf die französischen, englischen, schweizerischen und holländischen Staatsbürger, sondern auf alle Ausländer überhaupt. Kranke und solche Personen, die aus irgendwelchem Grunde nicht sofort abreisen können, erhalten eine längere Frist.

Grönla Boqu



ist jetzt auf der Durchreise von der Türkei in Polen angekommen und will sich dann von dort nach England begeben.

Dr. Gedeon Dundjerski gestorben

N o v i S a d, 12. Juli. In einem Budapester Sanatorium verschied heute der Novisader Großindustrielle u. Großgrundbesitzer Dr. Gedeon D u n d j e r s k i.

Gedeon Dundjerski war im Jahre 1875 in Novi Sad geboren. Die Mittelschule absolvierte er in Novi Sad, die Rechtsstudien in Budapest. Bis zum Umsturz betätigte er sich auch politisch und war von 1914 bis 1918 Abgeordneter im ungarischen Parlament. Nach dem Kriege widmete er sich ganz der Verwaltung seiner Güter sowie der Errichtung neuer Industrien. Er war einer der Gründer der Flugzeugfabrik »Ikarus«, die später aus Novi Sad nach Zemun verlegt wurde, sowie der Motorenfabrik in Rakovica. Außerdem war er Eigentümer einer großen Bierbrauerei, einer Hanffabrik, einer Spiritusfabrik und anderer Industrieunternehmungen. Seit Jahren war Dr. Dundjerski Präsident der Novisader Effekten- und Produktenbörse. Vor dem Kriege stand er auch eine Zeitlang der »Matica Srpska« als Präsident vor.

Dr. Dundjerski war vor nicht langer Zeit an Krebs erkrankt und suchte in Budapest Heilung. Er unterzog sich einer Operation, die jedoch keine Rettung mehr bringen konnte.

Die Leiche Dr. Dundjerskis wird nach Jugoslawien übergeführt und Samstag in der Familiengruft in Srbobran beigesetzt werden.

Die ersten Konturen einer Lösung?

PARISER MUTMASSUNGEN: DANZIG SOLL ANS REICH ANGESCHLOSSEN UND GLEICHZEITIG POLNISCHER FREIHAFFEN WERDEN — DER SINN DER AUSSPRACHE DALADIER-GRAF WELCZEK

P a r i s, 13. Juli. Die Tatsache, daß Ministerpräsident Daladier den deutschen Botschafter Graf Welczek zu einer mehrstündigen Aussprache empfing, hat die Aufmerksamkeit der diplomatischen Kreise sehr stark auf sich gezogen. Obwohl der Inhalt der Aussprache geheimgehalten wird, herrscht die allgemeine Auffassung vor, daß sich die Besprechung um die Danziger Frage gedreht haben dürfte. In Pariser diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß nicht nur Verhandlungen, sondern auch eine Einigung in dieser Frage möglich sei. In Pariser amtlichen Kreisen betrachtet man Chamberlains jüngste Unterhauserklärung über Danzig nicht nur als eine Mahnung, sondern auch als eine Aufforderung zu Ver-

handlungen. Deutschland soll angeblich diese Aufforderung verstanden haben, während Italien andererseits ebenfalls eine Verständigung vorschlägt. Da immer mehr die Formel überwiegt, daß Danzig eine deutsche Stadt ist, während Polen gleichzeitig einen Weg zum Meere haben muß, herrscht die Auffassung vor, daß die Westmächte nichts gegen eine Lösung einzuwenden hätten, die Hitlers Prestige und seine Anschlussforderung zufriedenstellen würde, wobei Danzig gleichzeitig zum polnischen Freihafen erklärt werden würde. Es sei zwar noch verfrüht, über die konkreten Einzelheiten zu sprechen, die Sache sei jedoch bereits in Fluß geraten und können die ersten Konturen einer Lösung bereits wahrgenommen werden.

Vor den englisch-japanischen Verhandlungen

DIE FORDERUNG JAPANS: ENGLAND MÖGE IN CHINA NEUTRAL BLEIBEN

T o k i o, 13. Juli. (Avala) Die Agence Havas meldet: Nach einer Mitteilung der japanischen Nachrichtenagentur Domei dürften die englisch-japanischen Verhandlungen am Samstag beginnen, insofern England keine Abänderung hervorgerufen würde. Japanischerseits werden heute alle Vorbereitungen für diese Konferenz abgeschlossen sein. Außenminister Arita wird den englischen Botschafter Sir Robert Craigie im Zusammenhange mit den vorbereitenden Besprechungen in Anwesenheit des außerordentlichen Botschafters Katoba nach Galimusa einladen.

Wie in diesem Zusammenhange verlautet, wird die japanische Delegation von England das Versprechen fordern, im japanisch-chinesischen Konflikt neutral zu bleiben. Dieses Versprechen Englands sei die Bedingung, unter der Japan überhaupt geneigt ist, über die Tientsin-Affäre zu

verhandeln. Am 14. Juli findet ein außerordentlicher Ministerrat des japanischen Kabinetts statt. Bei dieser Gelegenheit werden alle mit der englisch-japanischen Konferenz zusammenhängenden Probleme einer letzten Ueberprüfung unterzogen werden.

L o n d o n, 13. Juli. In London herrscht die Auffassung vor, daß die englisch-japanischen Verhandlungen bereits am Freitag beginnen und sich ausschließlich um die Tientsin-Affäre drehen würden. Wie jedoch die englischen Blätter aus Tokio melden, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen erst in der kommenden Woche beginnen würden. Die Delegierten Japans würden in diesen Verhandlungen dabei verharren, daß nicht nur Tientsin, sondern die gesamte Fernostpolitik Großbritanniens zur Diskussion gestellt werde.

Definition des „getarnten“ Angriffs

MOSKAU STUDIERT EINE NEUE FORMEL. — MAGERER BERICHT BONNETS ÜBER DIE MOSKAUER VERHANDLUNGEN. — CHAMBERLAIN VERWEIGERT AUFKLÄRUNGEN.

L o n d o n, 13. Juli. Nach Meldungen aus Moskau studiert man dortselbst nunmehr die Definition des »getarnten« Angriffs. Molotow soll am Sonntag eine Formel unterbreitet haben, die den englisch-französischen Vorschlägen einigermaßen näher kommt. Diese Formel soll angeblich Gegenstand des Studiums in den Außenämtern in Paris und London sein.

P a r i s, 13. Juli. Wie die Blätter berichten, ist in den Moskauer Verhandlungen kein neues Moment zu verzeichnen. Dem »Journal« zufolge habe Außenminister Bonnet in der letzten Sitzung des französischen Kabinetts nur einen mageren Bericht über diese Verhandlungen zu erstatten vermocht.

L o n d o n, 13. Juli. Reuter berichtet: Im Unterhaus richteten gestern mehrere Abgeordnete an Premierminister Chamberlain die Frage, wie weit die Verhandlungen mit Moskau gediehen seien. Chamberlain erklärte daraufhin, daß er zu der vor zwei Tagen in dieser Angelegenheit abgegebenen Erklärung nichts hinzufügen habe. Auf die Frage, ob die britische Regierung in Kürze alle zu diesen Verhandlungen beiderseitig gestellten Anträge veröffentlichen würde, erklärte Chamberlain: »Ich glaube nicht, daß dies jetzt erwünscht ist. Das könnte zu weiteren Rekrimationen führen.«

P a r i s, 13. Juli. Nach Versionen in Pariser offiziellen Kreisen, sollen die Regierungen Frankreichs und Englands der Sowjetregierung mitgeteilt haben, daß

sie die Garantie für die baltischen Staaten ablehnen müßten, wenn Sowjetrußland die Garantie der Schweiz, Hollands

106 englische Bomber nach Frankreich

DIE BOMBER NACH BORDEAUX GEFLOGEN UND IM NONSTOP-FLUG NACH ENGLAND ZURÜCKGEKEHRT — EINE DEMONSTRATION DER WESTMÄCHTE — EIN ENGLISCHER RAID NACH POLEN GEPLANT — HALBAMTLICHE DEUTSCHE WARNUNG VOR EINEM SOLCHEN UNTERNEHMEN

P a r i s, 13. Juli. Im Sinne der angekündigten militärischen Demonstration der demokratischen entente cordiale flogen gestern 106 moderne englische Bomber über den Kanal nach Bordeaux, wo sie, ohne zu landen, umkehrten und wiederum nach England zurückflogen. Die gesamte französische Presse feiert dieses Ereignis als den Beweis des unerschütterlichen Vertrauens in die Unbesiegbarkeit der gemeinsamen Waffe. Gleichzeitig wird diese Demonstration von den französischen Blättern als eine Warnung an die Adresse der Gegner ausgelegt, die England und Frankreich nicht zwingen sollten, diese furchtbare Waffe zur Anwendung zu bringen.

Nach dem gestrigen Bomber-Raid nach Südfrankreich sollen englische Bombergeschwader auch nach Polen und jenen Staaten fliegen, die auf der Seite der de-

und Luxemburgs ablehnt. In diesem Falle bliebe es lediglich beim Abschluß eines Dreierabkommens über die gegenseitige Beistandsverpflichtung im Falle eines nicht provozierten Angriffes. England u. Frankreich hätten damit Moskau zu verstehen gegeben, daß sie nicht gewillt seien, Moskau die Entscheidung über Krieg und Frieden zu überlassen.

Heldengedenkfeyer am Kajmakčalan

B e o g r a d, 12. Juli. Am Kajmakčalan fand heute eine große nationale Feier zum Gedächtnis der Helden vom Kajmakčalan statt. Als Vertreter S. M. des Königs war Brigadegeneral Desanović erschienen. Die Regierung vertretend PTT-Minister Altiparmaković und Minister ohne Amtsbereich Mastrović. Anwesend waren ferner der Vizebanus des Vardarbanats Cvetković, der Kommandant der III. Armee General Nedeljković der Metropolit von Skopje Josif, Abgeordneter Spasić und andere Persönlichkeiten. Nach dem Gottesdienst in der Gedächtniskirche wurde vor dem Beinhaus für weil. König Alexander und die Helden vom Kajmakčalan ein Parastos gelesen. Nach dem Parastos hielten Metropolit Josif, der katholische Geistliche Ante Dujmušić, der Vertreter der Reserveoffiziersvereinigung Vujović und der Direktor der Staatsdruckerei in Beograd Momčilo Milošević Reden. Minister Altiparmaković legte am Beinhaus einen Kranz der Regierung nieder.

Sodann hielt der Stabschef der Vardardivision Major Petrović einen Vortrag über die Schlacht am Kajmakčalan. Zu Mittag fand im Touristenhaus ein Bankett statt.

Spanisch-französische Spannung

Frankreich zögert mit der Erfüllung seines Abkommens mit Burgos. — Der französische Konsul in Madrid schwer verprügelt.

M a d r i d, 13. Juli. Zwischen Madrid und Paris herrscht eine starke Spannung. Diese Spannung ist vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, daß die französische Regierung die in Burgos von Botschafter Berard und Außenminister Jordana unterzeichnete Einigung noch immer nicht durchgeführt hat. Es handelt sich um die Rückerstattung des Goldschatzes der Bank von Spanien sowie um die Rückerstattung der von den Roten nach Frankreich verschleppten Waffen und Kriegsmaterialien. Französischerseits wird die Nichterfüllung damit motiviert, daß man in Paris das Gold an Spanien erst dann herausgeben werde, wenn man sich vergewissert haben werde, wer die Kosten für die spanischen Flüchtlinge in Frankreich bezahlen werde. Die Waffen würde Frankreich erst dann herausgeben, wenn es sich gezeigt ha-

demokratischen Westmächte stehen.

B e r l i n, 13. Juli. Der »Deutsche Dienste« befaßt sich mit dem englischen Bomberflug nach Frankreich und den angekündigten Raids in andere Staaten, besonders nach Polen. Deutschland interessieren vor allem die englischen Flüge nach Polen. Man müsse sich fragen, schreibt das Blatt, wie sich die Franzosen und Engländer so etwas vorstellen. Ueber Deutschland gehe es nicht, Möglich sei ein solcher Luftweg nur über die nördlichen oder südeuropäischen Staaten, die aber ihre Neutralität eifersüchtig verteidigen. In diesen Staaten würde man solche Flüge, die lediglich die britische Einkreisungspolitik demonstrieren und kleinere Staaten einschüchtern sollen, als eine Provokation und Verletzung ihrer Neutralität betrachten.

ben würde, welche Haltung Spanien in einem etwaigen Mittelmeerkonflikt einnehmen könnte. Die Mißstimmung und das Mißtrauen zwischen Spanien u. Frank reich wächst im Zusammenhange mit der Nichterfüllung der französischen Ver pflichtungen.

Wie gespannt die Lage ist, zeigt die Tatsache, daß der französische Konsul in Madrid in einem Madrider Restaurant von einem spanischen Offizier geohrfeigt wurde. Darnach wurde der Konsul aus dem Lokal geworfen und in einer Seitengasse so schwer verprügelt, daß er u. a. einen Nasenbeinbruch erlitt. Der spanische Bot schafter in Paris hat sich wegen dieses Inzidents entschuldigt und die strenge Bestrafung der Schuldigen in Aussicht ge stellt.

Vor einer neuen Botschaft Roosevelts?

Washington, 13. Juli. Nach Infor mationen der United Press wird Präsi dent Roosevelt demnächst eine Bot schaft an den Kongreß richten. In dieser Botschaft wird Roosevelt die Revision des Neutralitätsgesetzes schon in dieser Ses sion fordern, u. zwar wegen der von ihm geforderten Aufhebung des Waffenembar gos. Man will wissen, daß Roosevelt in seiner Botschaft die Feststellung machen werde, daß die USA »moralisch verpflich tet sind, mit AUSAHME DES KRIE GES alle Mittel zur Anwendung zu brin gen, um die Unabhängigkeit und Integri tät der kleinen Völker zu schützen«.

Erste Aussprache Graf Ciano- General Franco

San Sebastian, 13. Juli. Der ita lienische Außenminister Graf Ciano traf gestern, feierlich begrüßt, in der Som merresidenz des »Caudillo«, in San Sebas tian, ein. Der Tag der Ankunft war für San Sebastian ein Festtag. Alle Arbeit ruhte. Die Kinos und sonstigen Vergnü gungsstätten waren geschlossen. Unter un geheurem Jubel der Spanier fuhr Ciano in die Residenz, wo eine erste Aussprache zwischen ihm und dem Staatschef Gene ral Franco stattfand.

Die spanische Presse steht ebenso wie die italienische vollkommen im Zeichen dieses Besuches und der spanisch-italieni schen Schicksalsgemeinschaft. »BC« schreibt, Spanien und Italien seien geei nigt durch das brüderliche Streben nach gemeinsamer Größe. In den Blättern Spa niens wird erklärt, daß Spanien seinen Weg gemeinsam mit Italien gehen werde.

Neuer japanisch-sowjetrussi scher Streitfall

Vor der Beschlagnahme der japanischen Bergbaukompanie, wenn in Wochenfrist nicht 375.000 Rubel erlegt werden.

London, 13. Juli. Wie die Agentur Tass aus Wladiwostok berichtet, haben die zuständigen Sowjetbehörden auf Nordsachalin die japanische Bergbaukom pagnie zur Zahlung von 375.000 Rubel als Entschädigung für die Arbeiter verurteilt, die von den Japanern nicht verpflegt wur den, wie dies im Konzessionsvertrag vor gesehen ist.

Tokio, 13. Juli. Dem japanischen Botschafter in Moskau wurde die Wei sung erteilt, gegen die, von den Sowjet behörden gegen die japanische Bergbaukom pagnie in Nordsachalin verhängte Geldstrafe schärfsten Protest einzulegen. Nach einer Mitteilung der japanischen Nachrichtenagentur Domei sei ein ver hängnisvoller Konflikt nicht ausgeschlos sen, wenn sich die Sowjetbehörden nicht zur Aenderung ihrer Haltung herbeilas sen sollten. Die Sowjetbehörden auf Nordsachalin haben indessen die japani sche Bergbaukompanie verständigt, daß deren gesamtes Vermögen beschlagnahmt werden würde, wenn die Zahlung der Geldstrafe bis 19. d. M. nicht durchge führt sei.

* Menschen vorgerückten Alters, die mit unregelmäßigen Entleerungen zu kämpfen haben, bietet oft schon der durch acht Tage fortgesetzte Genuß von täglich etwa 3—4 Eßlöffeln natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die erwünschte Lei besöffnung und damit bleibende Erleich terung. Man verlange überall das echte Franz-Josef-Wasser! Reg. S. Nr. 30474/33

Bericht eines Augenzeugen

WIE DAS SPANISCHE STÄDTCHEN PENARANDA DE BRACAMONTE DURCH EINE EXPLOSIONSKATASTROPHE VERNICHTET WURDE. — EIN BILD DER VERZWEIFLUNG. — DIE STADT GLICH EINEM GLOHENDEN BACKOFEN.

Burgos, 13. Juli. Wie bereits gemeldet, hat sich in den ersten Morgenstunden des Montags in der Provinz Sa lamanca eine schwere Explosionskatastro phe ereignet. Ein Munitionslager flog bei Penaranda de Bracamonte in die Luft, wobei die Hälfte des Ortes zerstört und ein Eisenbahnzug mit Passagieren und Fracht, der sich dem Städtchen näherte, vollkommen vernichtet wurde. Die ent sprechenden Hilfsmaßnahmen wurden ein geleitet. Zu dem Unglück wird aus Burgos gemeldet:

Nach hier einlaufenden Berichten soll die Explosionskatastrophe in Penaranda de Bracamonte weit größeren Umfang ha ben, als ursprünglich angenommen wurde. Es wird behauptet, daß 150 Menschen ums Leben gekommen und 1500 verletzt worden sind. Die obdachlose Bevölkerung der Stadt hat man nach Salamanca ge bracht. Feuerwehr und Rettungsmann schaften sind noch immer mit Lösch- und Aufräumarbeiten beschäftigt, doch herrscht starker Wassermangel, da durch die große Hitze der letzten Zeit die meis ten Flüsse und Quellen trocken liegen. Soweit es sich bisher überblicken läßt, sind die großen Mühlen, die die Haupt industrie der Stadt bilden, vollkommen zertrümmert. Teile des Zuges, der wäh rend der Explosion in den Bahnhof von Penaranda einfuhr, wurden in einem Um kreis von einem Kilometer von der Un glücksstelle gefunden.

Von den 2300 Häusern der Stadt sind nur noch 20 bewohnbar, aber auch sie müssen repariert werden. Von den 150 Vermißten sind 89 als Leichen gefunden worden. Die zugunsten der Opfer in ganz Spanien eingeleitete nationale Sammlung brachte als ersten Beitrag eine Spende des Caudillo in der Höhe von 200.000 Peseten. Die Verpflegung der Obdachlosen übernimmt die Sozialhilfe der Falange.

Sachverständige erklären, daß das Ex plosionsunglück wahrscheinlich auf die Explosion eines Kessels einer in den Bahn hof einfahrenden Lokomotive zurückzuföhren ist. Die Metallteile des explodier ten Kessels seien allem Anschein nach so unglücklich gegen das Pulvermagazin ge schleudert worden, daß sie die Explosion hervorriefen.

Ein Augenzeuge berichtet über seine Eindrücke: Lange schon bevor ich mich mit dem Auto der kleinen Stadt Penaran da näherte, die durch die furchtbarste Ex plosion der Nachkriegszeit fast zerstört ist, sah ich über dem Horizont dicke, weisse und schwarze Wolken. Kilometerweit ist die Umgebung der Stadt mit Trüm mern der Häuser, mit Hausgerät, mit Tier leichen bedeckt. Menschliche Körperteile lagen am Straßenrand. Lastwagen voller jammernder, heimatlos gewordener Män ner und Frauen und schreiender Kinder kamen mir entgegen. Die meisten waren in völliger Verzweiflung und hielten ir gendein Stück ihrer Habe an sich gepreßt.

Kurz vor der Stadt mußte ich aus dem Wagen steigen und zu Fuß weitergehen. Ich hatte das Gefühl, als käme ich in einen Backofen, so groß war die Hitze, die durch die vielen brennenden Gebäude aus gestrahlt wurde. Ueberall waren Rettungs mannschaften am Werk, von denen viele bei dem Versuch, Verwundete aus den brennenden Häusern zu retten, schwere Brandverletzungen erlitten. Die Stadt macht den Eindruck, als wäre sie einer Naturkatastrophe zum Opfer gefallen.

Bevor die Bewohner nach Salamanca und anderen Städten überführt wurden, hatte ich Gelegenheit, mit einer alten Frau zu sprechen, die an der Stelle, an der ihr Haus gestanden war, weinend nach ihrer Tochter suchte. Sie erzählte:

Wie die meisten Leute der Stadt war ich gerade mit dem Vorbereiten des Mit tagessens beschäftigt. Gerade hatte ich einen Topf auf das Feuer gesetzt, als ein ohrenbetäubendes Krachen einsetzte. Ein furchtbarer Stoß warf mich zu Boden, und über mir stürzte das Dach ein. Noch ehe ich mich mühsam aus den Trümmern befreien konnte, stand das Haus schon in hellen Flammen.

Die Getreidemühlen und die Gummisoh

lenfabrik, die einzigen großen Industrie anlagen der Stadt, brannten gestern noch. Am schwersten hat die Stadt in der Nähe des Bahnhofes gelitten. Hier blieb kaum ein Stein auf dem andern. Aber auch noch in einem am entgegengesetzten Ende der Stadt gelegenen Park hat man den Ein druck, daß da ein Hurrikan gewütet hat. Die Bäume recken völlig blätterlos ihre Aeste gegen den Himmel, viele sind nie dergebrochen und liegen regellos auf dem Boden.

Es bestätigt sich, daß von dem gesam ten Eisenbahnpersonal, einschließlic al ler Leute, die sich in dem einfahrenden Zug befanden, niemand mehr gefunden wurde. Die Zahl der Toten steigt ständig, denn viele der Verletzten sind den schwe ren Wunden nachträglich erlegen. Viele Vermißte, mit deren Auftauchen aber nicht mehr zu rechnen ist, werden noch nicht in den Totenlisten geführt.

Von einem Geretteten wurde mir er zählt, daß in der Panik, die nach der Ex plosion entstanden war, viele Leute ernst liche Verletzungen erlitten haben. Alles lief blindlings aus den Häusern auf die Straßen und rannte aus der Stadt. Die Straßen waren aber schon zum Teil durch brennende Häuser und herabfallende Trümmer versperrt, so daß sich an manchen Durchgängen große Menschenmas sen ansammelten, die erbittert miteinander um ein möglichst schnelles Entkom men kämpften. Frauen und Kinder wur den dabei zu Boden und zu Tode getre ten.

Alarmsignale tauchten nicht auf

TRAGISCHE VERKETTUNG VON BESONDERS UNGÜNSTIGEN ZUFÄLLEN ALS URSACHE DER KATASTROPHE DES ENGLISCHEN U-BOOTES »THETIS«

London, 13. Juli. Das Verfahren zur Untersuchung der Katastrophe der »Thetis« ist mit der Zeugenvernehmung über das erste Kapitel der Tragödie, die Ur sachen, die zum Sinken des Bootes ge führt haben, vorläufig abgeschlossen. Kei ne der Zeugaussagen hat das Dunkel lichten können, das nach wie vor die Kern frage umgibt, wie nämlich die zwei Bug torpedoverschlüsse geöffnet waren oder eingedrückt wurden, was zur Ueberflut ung des Vorschiffes geführt hatte. Der vernommene stellvertretende Leiter der Konstruktionsabteilung der Schiffswerft ließ allerdings einige Zweifel an der Zu verlässigkeit der Bauart dieser Schotten aufkommen durch seine Erklärung, daß eine nur mittelstarke Erschütterung die Verschlüsse so lockern könnte, daß der Wasserdruck des tauchenden Schiffes die Schotten allmählich aufdrücken könnte. Die Frage des Staatsanwaltes, warum die Werft nicht besondere Sicherheitsver schlüsse anbringe, die eine solche Zufalls gefahr ausschließen würden, beantwortete der Konstruktionsleiter damit, daß Unter seeboote in erster Linie nach dem Ge sichtspunkt rascher Kampffähigkeit und erst in zweiter Linie nach dem Gesichts punkt der Sicherheit gebaut werden könn ten; solche Verschlüsse würden das Klar machen der Torpedorohre verzögern. Da jedoch in der vorvergangenen Untersu chung einwandfrei festgestellt worden war, daß alle Torpedoschotten als ver schlossen im Augenblick des Tauchens an gezeigt worden waren, bleibt, wie der Un tersuchungsleiter zugeben mußte, die Hauptfrage vollkommen ungeklärt.

Die Untersuchung wandte sich dann dem zweiten Kapitel der Tragödie zu, das die schweren Vorwürfe gegen die Admi ralität bildet, nämlich der Tatsache, daß die Rettungs- und Suchaktion erst viele Stunden nach dem Tauchen des U-Bootes eingeleitet worden war. Auch hier schließt man wieder auf ein Geheimnis, daß nur als ein neues Glied dieser eigenartigen tragischen Verkettung von besonders un günstigen Zufällen empfunden wird, näm lich das unerklärbare Nichtauftauchen der ersten Alarmboje, die die Bootsleitung so fort nach dem Aufschlagen des Untersee bootes auf Grund hochgehen ließ. Man weiß, daß das Boot kaum eine halbe Stunde, nachdem es zum Tauchmanöver

Juden von Engländern in Jerusalem verprügelt

London, 13. Juli. Auf eine Anfrage, ob es wahr sei, daß in Jerusalem Juden von arischen Engländern verprügelt worden seien, erklärte Kolonialminister Mal colm Macdonald, daß diese Version durch aus den Tatsachen entspreche. In Jerusa lem seien Juden in acht nicht provozierten Fällen von Engländern auf offener Straße verprügelt worden.

Kommunist aus Slowenien in Barcelona hingerichtet.

Rom, 13. Juli. In Barcelona ist der Slowene Ing. Lavrenčič nach einem mehrwöchigen Ausnahmeverfahren zum Tode verurteilt und erschossen worden. Wie in diesem Zusammenhange be richtet wird, ist Ing. I. Lavrenčič, der sich schon seinerzeit in Prag als Kommunist betätigte, während des Bürgerkrieges nach Spanien abgegangen, wo er sich in die Dienste der Bolschewisten stellte. Von seiner Hand stammten die Pläne für die berüchtigte Folterkammer in Barcelona, in der die Opfer des roten Terrors durch raffinierte technische Anordnung entwe der zum Geständnis gezwungen oder in den Irrsinn getrieben wurden. Generalis simus Franco hat ein bezügliches Gnaden gesuch für Ing. Lavrenčič abgelehnt.

Der Kaiser von Annam in Frankreich.

Perpignan, 12. Juli. Wie alljährlich, befindet sich auch in diesem Som mer der Kaiser von Annam, Bao-Dai, mit seiner Familie in Frankreich u. zwar als Gast seines ehemaligen Erziehers, des Honorar-Kolonial-Gouverneurs Charles, mit dem den Kaiser eine herzliche Freundschaft verbindet. Gestern wurde in Prades, wo sich die Besetzung des Gouverneurs befindet, die Hochzeit einer Enke

angesetzt hatte, mit dem Bug auf den Grund aufgeschlagen war, und daß der Kapitän, wie die Geretteten später aus sagten, sofort eine Signalboje und eine sogenannte Rauchkerze aufsteigen ließ. Die Rauchkerze ist eine Signalarakete, die starken Rauch entwickelt, der bei klarer Sicht bis 5 Meilen im Umkreis gesehen werden kann. Weder die Boje noch Rauch signale würden aber von dem U-Boot be gleitenden Schlepper gesichtet, obwohl der Schlepper im ersten Umkreis der Tauchstelle Halt gemacht hatte.

Der Kapitän des Schleppers erklärte, daß die »Thetis« zwei Minuten vor 3 Uhr nachmittags zum Tauchen ansetzte. Er beobachtete genau das Tauchmanöver u. war sofort beunruhigt durch die Plötz lichkeit, mit der das Vorderschiff der »Thetis« abzusacken begann. »Ich hatte das beklemmende Gefühl, daß da etwas nicht stimmt,« erklärte der Kapitän des Schleppers. Schon diese Befürchtungen veranlaßten ihn und die Besatzung, schärf sten Auslug nach eventuellen Signalbojen oder aber nach dem Wiederauftauchen des Periskops zu halten. Als nach einer halben Stunde das Periskop noch nicht aufgetaucht war, funkte der Zeuge die Werfleitung an, um zu erfahren, wie lan ge das U-Boot auftragsgemäß unter Was ser bleiben sollte. Die Antwort kam lange nicht. Inzwischen wuchs die Beunruhigung an Bord des Schleppers. Schließlich ließ der Kapitän das Schleppschiff so nahe als möglich an der beobachteten Tauch stelle vor Anker gehen. Als man die Ant wort von der Werfleitung bekam, daß das Boot spätestens um 4 Uhr 40 Minuten auftauchen sollte und er inzwischen immer noch nichts von dem Boot gesichtet hatte, gab der Zeuge den ersten SOS-Ruf aus. Es sei gänzlich ausgeschlossen, so meinte der Zeuge, daß eine Signalboje nicht gesehen worden wäre. Man fand aber am nächsten Morgen, als das Heck der »Thetis« aus dem Wasser ragte, daneben eine Signalboje, sodaß die Vermu tung nahe liegt, daß sich die Signalboje zunächst am Bootsrand verfangen hatte. Wiederum einer jener unglücklichen Zu fälle, die ihr rechtzeitiges Auftauchen die Besatzung des Schleppers sofort alarmiert und damit die Rettungsmöglichkeit um volle zwei Stunden verlängert hätte.

in des Gouverneurs mit einem Arzt gefeiert. Um seinen alten Lehrer zu ehren und zugleich seine Freundschaft zu der Braut zu beweisen, die eine Jugendfreundin des Kaisers war, nahm Bao-Dai an den Hochzeitsfeierlichkeiten teil.

Die Frau, die 32mal verheiratet und 600mal verlobt war

(ATP) Ein abenteuerliches Menschenleben hat in Newyork durch den Tod seinen Abschluß gefunden. Sie hat in der Tat romanhafte Schicksale in den Schatten gestellt, Mrs. Adrienne Mac Slean, die einst Millionen besessen, von vielen verehrt und reich beschenkt wurde und nun, 48 Jahre alt, in größter Armut und Verlassenheit gestorben ist. Mit 14 Jahren verließ sie, die Tochter eines nach Amerika ausgewanderten belgischen Arbeiters, ihr Elternhaus, verschrieb sich einer wandernden Zirkustruppe, blieb aber nicht lange bei ihr, wurde ihrer Schönheit halber Revuegirl an einem der größten Theater Newyorks. Hier machte sie die Bekanntschaft des 34 Jahre alten Multimillionärs Mac Slean, der sie zu seiner Gattin machte. Adrienne ließ sich reich beschenken und — suchte eines Tages das Weite, samt ihrem Schmuck und 100 Tausend Dollar an barem Gelde. Eine hemmungslose Gier nach Geld lebte in dieser schönen Frau. Wo sie auch auftauchte, überall suchte sie die Bekanntschaft reicher Männer, mit denen sie sich verlobte oder mit ihnen die Ehe einging. Die nötigen falschen Papiere wußte sie sich in jedem einzelnen Falle zu beschaffen. Insgesamt hat diese Abenteuerin, wie aus ihren Aufzeichnungen hervorging, 32 mal geheiratet und sich nicht weniger als 600 mal verlobt! Das Geld zerrann ihr aber wie Sand zwischen den Fingern. Arm und vergessen ist sie nun gestorben.

4000 Postscheckabschnitte in einem Sammler

Gute Büroneuheiten sind beim Fachhandel immer beliebt, denn sie fördern den Umsatz. Erst recht aber wird der Verbraucher derartige Erzeugnisse begrüßen, wenn sie sich als praktisch bereits bewährt haben. Die Leipziger Messen sind eine Fundgrube für derartige Neuheiten, und auch die kommende **Leipziger Herbstmesse**, die vom 27. bis 31. August stattfindet, wird gute Neuheiten bringen; so u. a. auch einen neuartigen Ordner für Gut- und Lastschriften im Postscheck- und Bankgiroverkehr, bei dem die Belege waagrecht nebeneinander auf zwei Röhren im Lochabstand aufgereiht werden. Auf diese Weise kann man rund 4000 Abschnitte einordnen. Die Vorder- und Rückseiten sind bequem zu lesen, ohne dass man die Belege herausnehmen braucht. Einzelne Stücke können leicht entnommen und wieder eingeordnet werden. Das neue Hilfsmittel spart sehr viel Platz, gleichgültig ob man die bekannte Ordnerform oder die Kastenform wählt. Bei der letztgenannten Form hat man den Vorteil, dass sich viele Kästen übereinander stellen lassen, also sehr viel Raum gespart wird.

Gesetz gegen Schwindel-Spiritisten in England.

London, 10. Juli. Der bekannte englische Spiritist Harry Price, der sich durch einen Kampf gegen den Schwindel-Spiritismus einen großen Namen machte, hat bereits genügend Anhänger für eine Initiative zusammenbekommen, durch die ein Medien-Gesetz gefordert wird. Dieses Gesetz soll alle Medien und Personen, die von sich behaupten, solche zu sein, einer Prüfung unterziehen. Nur Medien, die diese Prüfung gut bestanden haben, dürfen als Medien wirken. Innerhalb der Berufsmedien-Kreise hat diese Initiative große Sorge ausgelöst, da nicht jeder sicher ist, diese Prüfung mit Erfolg zu bestehen. Heute zählt man in dem dem Spiritismus anhängenden England nicht weniger als 5000 Medien, die alle steif und fest behaupten, die Verbindung mit der Geisterwelt herstellen zu können. Nun hat man aber auch festgestellt, daß es unter den »Medien« auch solche gibt, die nichts weiter sind als ganz gewöhnliche Betrüger.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 13. Juli

Die Reichsbrücke als Verkehrsproblem

IST EINE ERWEITERUNG DER FAHRBAHN DURCH AUSWÄRTSVERLEGUNG DER BÜRGERSTEIGE MÖGLICH? — DIE NOTWENDIGKEIT VON RADFAHRERBAHNEN. — MARIBOR UND UMGEBUNG BESITZT NAHEZU 10.000 RADFAHRER.

In der letzten Zeit widmet die Verkehrspolizei der Reichsbrücke ihr ganz besonderes Augenmerk. In den Mittags- und Abendsstunden, wenn die Arbeiterschaft ihre Arbeitsplätze verläßt, um sich auf Fahrrädern so rasch als möglich nach Hause zu begeben, kann man auf der Reichsbrücke endlose Ketten von Radfahrern beobachten, die von Verkehrspolizisten und Revierinspektoren immer wieder auf die Einhaltung der Fahrordnung gemahnt werden. Sehr oft gibt es auf der Reichsbrücke ein Gedränge, welches zeigt, wie eng die Fahrbahn für die heutigen Verhältnisse schon geworden ist. Es brauchen sich auf der Reichsbrücke nur zwei Autobusse zu kreuzen, so ist das Getöse, wenn beispielsweise noch ein Heuwagen und zwei drei Kraftwagen in einen Haufen geraten, der Wirrwarr und die Enge genug groß, um beim geringsten Unglücksfall unabsehbare Folgen zu zeitigen. In diesem Zusammenhange ist auch der Gedanke aufgetaucht, die Reichsbrücke in der Weise zu verbreitern, daß die Bürgersteige durch zweckentsprechende Eisenträgerkonstruktionen nach außen hin erweitert würden. Auf diese Weise würde man auf beiden Seiten je einen Streifen für die Radfahrer gewinnen, die sich dann strenge an ihre Fahrbahn halten müßten. Die innere Fahrbahn wäre

dann ausnahmslos für den Wagenverkehr reserviert.

Ähnlich, wie auf der Reichsbrücke müßte auch bei der Anlage bzw. Modernisierung unserer Straßen auch auf die Anlegung von Radfahrwegen gedacht werden. In allen modernen Staaten wird hierbei auch der Radfahrer gedacht, die auf diese Weise gezwungen werden, sich ihrer glatten Fahrbahn zu bedienen, ohne die Kraftwagen in der Geschwindigkeitseinfaltung zu behindern. Diese Frage ist für Maribor und Umgebung von besonderer Wichtigkeit. Es ist zu bedenken, daß Maribor und Umgebung mit seinen rund 50.000 Einwohnern nicht weniger als zirka 10.000 Radfahrer ausweisen, was schon ein Fünftel der Gesamtbevölkerung ausmacht. Diese Anregung müßte insbesondere bei der Modernisierung der Reichsstraße in ihrer ersten Etappe Maribor—Fram Berücksichtigung finden. Es wäre deshalb Sache der zuständigen straßenpolizeilichen Faktoren, auf die Gestaltung der Modernisierungspläne in diesem Sinne Einfluß zu nehmen. Die Radfahrer entrichten direkt u. indirekt an den Staat beträchtliche Summen, daher müßte ihrer auch bei der Neuanlage und bei der Modernisierung der Straßen gedacht werden.

Erwerbsskreise, Achtung!

Laut § des Finanzgesetzes für das Jahr 1939/40 wird ab 1. Juli d. J. der Beitrag für den Nationalen Verteidigungsfond eingehoben. — Die leichte Berechnung dieser Abgabe vom Monatsgehalt oder Wochenlohn ermöglicht die im Verlag der »Mariborska tiskarna« d. d. in Maribor erschienene Skala. — Erhältlich gegen Vorauszahlung direkt in der Druckerei zum Preise von Din 7.— per Stück, zugestellt im Postwege zum Preise von Din 7.50 per Stück. Erhältlich bei den Steuerämtern und größeren Buchhandlungen.

Die Schachmeisterschaft

Im Schachturnier um die Meisterschaft von Maribor wurden gestern zwei Partien aus den vorigen Runden nachgespielt. Čertalič verschaffte sich in der abgebrochenen Partie gegen Nosan alsbald einen Vorteil und steuerte auch sicher dem Siege entgegen. Nosan gab sich zwar größte Mühe, doch konnte er dem Ansturm nicht standhalten und mußte schließlich aufgeben. Im zweiten Match setzte Gerželj auch gegen Lukeš jun. seinen Siegeslauf fort. Lukeš jun. eröffnete als Weißer allzu rasch den Angriff, sodaß ihn der Schwarze nicht nur zurückdrängen, sondern auch in die größte Bedrängnis bringen konnte. Nach 24. Zügen mußte Lukeš jun., der Ueberraschungssieger aus der ersten Runde, kapitulieren.

Der gegenwärtige **Tabelle** lautet somit: Dr. Krulc 5, Regoršek 4 ein halb, Gerželj 4(1), Mišura, Mohorčič und Babič 4, Čertalič und Lukeš sen. 3, Lukeš jun., Ketiš und Nosan 2 ein halb, Vidovič 1 ein halb (1), Marvin und Sumenjak (1), Knechtl und Eferl 1 Punkt. Heute, Donnerstag, ab 20 Uhr gelangen im Cafe »Bristol« die Spiele der **siebente** Runde zur Austragung.

Fabrikjubiläum

Heuer begeht die **Fabrik chemischer Produkte in Hrastnik** ihr 80-jähriges Werksjubiläum. Dieses im Jahre 1859 durch Familie v. Goßleth begründete, 1860 in Betrieb gesetzte und seit 1870 als Aktiengesellschaft tätige Un-

ternehmen ist eine der ältesten Industrien des Landes. Im ersten Jahre des Bestandes wurde nur Kalisalpeter erzeugt. Doch schon im Jahre 1870 wurde die Herstellung von Schwefelsäure, Salzsäure und Glaubersalz aufgenommen. Seit 1873 werden Eisenoxydfarben und Eisenvitriol erzeugt. Mit der Erzeugung von Superphosphat wurde im Jahre 1890 begonnen; diesem Herstellungszweig folgte sodann die Erzeugung von Kristallsoda und Magnesiumsulfat. Seit 1900 wird gebrannter Kalk erzeugt; in drei modernen Oefen wird der im eigenen Steinbruch gewonnene erstklassige Kalkstein zu Kalk gebrannt. Was serlösliche Oele für die Leder- und Textilindustrie werden seit 1925 erzeugt. Im Jahre 1927 begann man mit der Erzeugung von Kunstdünger. Die chemisch-pharmazeutische Abteilung zur Verarbeitung von Rohopium wurde im Jahre 1932 eingerichtet und heute werden alle wichtigen Rauschgifte erzeugt. Im Jahr 1935 wurde das Phosphatbergwerk in Erdevik bei Knin erworben, woselbst Rohphosphate gewonnen werden. So hat sich die Fabrik, die von 1905 bis 1925 von dem vor Tagen heimgegangenen Direktor Fritz Burger geleitet wurde, aus kleinen Anfängen im Laufe der Jahrzehnte zu einem bedeutenden industriellen Unternehmen der chemischen Branche entwickelt. Seit 1925 leitet das Unternehmen Direktor Albert Prochaska.

m. Die Verabreichung von alkoholischen Getränken ist laut Mitteilung der Stadtpolizei an Rekruten und deren Begleiter in der Zeit vom 13.—19. d. streng-

stens untersagt. Zuwiderhandelnde werden im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

m. **Promotion.** An der Prager Universität wurde dieser Tage der Diplomjurist Herr Ivan Jurečko, ein Sohn des hiesigen Obersanitätsrates Herrn Dr. Ivan Jurečko, zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften promoviert. Wir gratulieren!

m. **Parkkonzert.** Heute, Donnerstag, von 20.30 bis 22 Uhr konzertiert im Stadt park die Militärkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Jiranek.

m. **Alt-katholisches.** Da der Pfarrer Herr Fr. Segula nach Maribor zurückgekehrt ist, findet von nun an wieder jeden Sonn- und Feiertag der regelmäßige Gottesdienst statt, und zwar wie gewöhnlich um 9 Uhr. Rege Beteiligung speziell für Sonntag, den 16. d. wird erbeten.

m. **Gewerbeausstellung in Ljubljana.** Wie aus Ljubljana berichtet wird, hat das Handelsministerium die in der Zeit vom 7. bis 16. Oktober h. J. in Ljubljana stattfindende Gewerbeausstellung als offiziell anerkannte Veranstaltung bezeichnet.

m. **In flagranti erkappter Fahrraddieb.** Vor dem Hauptpostgebäude schickte sich gestern ein jüngerer Mann an, mit einem fremden Fahrrad davonzufahren, als im selben Augenblick der Eigentümer des Rades, der Besitzer Ivan Vornik, durch die Tür kam. Vornik erwischte gerade noch den Dieb und übergab ihn einem Wachmann. Es handelt sich um einen gewissen Ivan Orban aus Martjanci (Savbanat).

m. **Diebstahl.** In der Komenskega ulica schlich sich ein noch unbekannter Täter in die Wohnung des Bahnbeamten Alois Žikar ein und entwendete einen Barbetrag von 1200 Dinar. — Der Hausbesorgerin Marie Bežec kam gestern am Hauptplatz die Geldtasche mit einem größeren Barbetrag abhanden.

m. **Deutlich geschriebene Anzeigen** sind unbedingt ein Vorteil für die Auftraggeber. Für Fehler, entstanden durch mangelhaft niedergeschriebene Manuskripte dieser Anzeigen, können die Zeitungen nicht aufkommen.

m. **Unfälle.** In Skoke fiel die 9-jährige Besitzerstochter Danica Pesek vom Kirschbaum und brach sich das rechte Bein. — In Pobrežje fiel dem 33-jährigen Tischler Franz Kralj ein Gewicht auf den Fuß, wobei er eine folgenschwere Fraktur erlitt. — In Spodnja Poljskava wurden der 9-jährige Besitzerssohn Stefan Vogljan von einem Radfahrer umgestoßen, wobei er erhebliche Verletzungen am ganzen Körper davontrug. — Alle wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 13. d. 9 Uhr: Temperatur 20,6, Luftdruck 738,4, windstill. Gestrige maximale Temperatur 23,4, minimale 12, Niederschlag 0,9 mm. — **Wettervorhersage:** Veränderlicher Wettercharakter. Keine weitere Temperaturzunahme.

Aus Ptuj

p. **Vorsicht mit Schusswaffen!** In einem Buschenschank in Krčevina hantierte unlängst der Hilfsarbeiter Franz Jakolič derart unvorsichtig mit einem Jagdgewehr, das dieses plötzlich losging. Einige Schrotkörner trafen den 19-jährigen Fr. Preložnik aus Grajena in das rechte Bein.

p. **Schadenfeuer.** In Kog oberhalb Središče brach im Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Rosalie Stampar ein Feuer aus, dem das ganze Objekt zum Opfer fiel. — In Jurovec brannte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Šmigoc nieder. — Ein dritter Brand wird aus Sv. Lovrenc (Slov. gorice) gemeldet, wo die Winzerei des Besitzers Bla

sus Z n u d e r l von einem Feuer eingäschert wurde. In allen Fällen ist die Brandursache unbekannt.

p. **Arbeitsausschreibung.** Die Weinbaugenossenschaft in Ptuj schreibt die Arbeiten für einen Genossenschaftskeller in Ptuj aus. Die diesbezüglichen Pläne liegen in der Kanzlei der Weinbaugenossenschaft in Ptuj auf, wo auch alle näheren Bedingungen zu erfahren sind.

p. **Unfälle.** In Sv. Boljenk (Slov. gor.) fügte sich die 55-jährige Besitzerin Amalie M e s n a r i č mit der Sichel eine klaffende Wunde am rechten Unterschenkel bei. — In Ptujka gora stürzte der 45-jährige Besitzer Stefan R e p e c vom Fahrrad und brach sich das rechte Bein. — Beide wurden ins Spital überführt.

Aus Celje

c. **Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 16. d. muß der Gottesdienst entfallen.

c. **Schweinepest.** In Ločica bei Polzela ist die Schweinepest ausgebrochen. Die Schweinepest ist eine typische Infektionskrankheit und ist ebenso verderblich wie der Schweinerotlauf. Sie kann in wenigen Stunden zum Tode führen, aber auch chronisch verlaufen. Auf der Haut entstehen rote Flecke, welche teilweise verschorfen. Von den Eingeweiden sind bald die Lungen, bald der Darm erkrankt. Die Schweinepest verbreitet sich nur durch Ansteckung von Tier zu Tier. Sie verläuft in etwa drei Viertel der Fälle und darüber tödlich.

c. **Vor dem Richter.** Das Kreisgericht in Celje verurteilte das Schwesternpaar Karoline E r b e ž n i k und Maria F l a n d a r aus Vevče wegen fortgesetzten Verbrechen des Diebstahles zu zwölf Monaten strengen Arrest und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Zeit von drei Jahren. Die beiden Frauen haben bei den hiesigen Geschäftsfirmen Josef W e r e n, Anton M i s l e j, Else Otto, Gusti V r e č k o und Kolbezen Wäschewaren im Gesamtwert von 1918 Dinar gestohlen.

c. **Kino Metropol.** Heute, Donnerstag, zum letztenmal der Mädchenhandelfilm »Die Gasse ohne Freude« mit Dita Parlo. — Von Freitag bis Sonntag das Hohelied des Heldenmutes und der Opferbereitschaft: »Ultimatum«. Serbien contra Oesterreich. Der Beginn des Weltkrieges. In den Hauptrollen Dita Parlo und Erich v. Stroheim.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.



Man kann auf 2 Arten braun werden:

1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist! Dann nimmt man NIVEA-CREME!
2. Lange in der Sonne bleiben und — schnell braun werden! — Dann braucht man NIVEA-ULTRA-ÖL mit dem verstärkten Lichtschutz!



Kirchenräuber am Werf

NÄCHTLICHER EINBRUCH IN DIE PFARRKIRCHE VON ZGORNJA POLSKAVA. MONSTRANZ UND ZIBORIUM AUS DEM TABERNAKEL GERAUBT.

In der auf einem Hügel vom Friedhof idyllisch umgebenen Hl. Dreifaltigkeits-Pfarrkirche in Z g o r n j a P o l s k a v a, die in der letzten Zeit umfangreichen Renovierungsarbeiten unterzogen wird, wurde in der Nacht zum Donnerstag ein frevlicher Kirchenraub begangen. Der Täter es konnten auch mehrere gewesen sein — drang durch den auswärtigen Stiegenaufgang zum Chor in die Kirche ein, schnitt in dem daneben stehenden Turm das Glockenseil ab und befestigte dieses am Chor derart, daß er sich in das Kircheninnere hinablassen konnte. Der Täter erbrach sodann das Tabernakel, das in den Morgenstunden ausgeraubt vorgefunden wur-

de. Es fehlte die Monstranz und ein Ziborium. Ferner wurde ein Opferstock erbrochen, in welchem sich jedoch bestenfalls 20 Dinar befunden haben dürften. Nicht genug, daß sich der Verbrecher in den Besitz der beiden vergoldeten Kirchenparamente gesetzt hatte, streute er die geweihten Hostien vor der Kirche aus und zerstampfte sie in gotteslästerlicher Weise. Schon die ersten Ermittlungen zeigten, daß der Täter auf dem gleichen Wege das Kircheninnere verlassen hatte. Der Wert der beiden Kirchengefäße, die schwer oder überhaupt nicht zu veräußern sind, beziffert sich auf zirka 2000 Dinar.

Die unterbrochene Aufbahrung

EIN EIGENARTIGER FALL IN SLOVENSKA BISTRICA. — HALLUZINATIONEN UM EINE TOTENBAHRE.

Aus Slovenska Bistrica wird ein eigenartiger Fall berichtet. Am 10. d. M. um 22 Uhr starb dortselbst die 50jährige Hilfsarbeiterin Maria P u č n i k an den Folgen eines Herzleidens, an dem sie schon längere Zeit laborierte. Am gleichen Tage wurde ihr nach einem Anfall von einem Arzt eine beruhigende Injektion verabreicht. Die ärztliche Bemühung war jedoch vergebens, da bereits am selben Abend der Tod eintrat. Einige Stunden nach dem Tode wurde die Leiche im Wohnzimmer von Nachbarn aufgebahrt. Die Leiche soll vollkommen kalt gewesen sein. Die um die aufgebahrte Leiche befindlichen Nachbarn wollen bald darauf plötzlich bemerkt haben, daß die Aufgebahrte ihre zusammengefalteten Hände löste und daß die Hände rechts und links abglitten. Man versuchte, die Hände wieder zu falten, wobei die Beteiligten das Gefühl hatten, daß die Finger nicht mehr verkrampft gewesen seien. Einige wiederum wollen verspürt haben, daß die Leiche wieder zunehmend wärmer geworden sei. Man glaubte an Scheintod und legte die Leiche wiederum ins Sterbebett. Gleichzeitig wurden die Kerzen, Blumen usw. eiligst entfernt. Da in der Nacht kein Arzt zugegen war, unternahmen die durch die offenkundige Halluzination beeinflussten Leute Wiederbelebungsversuche, indem sie die Leiche mit Essig und Essigtonerde rieben. Schließlich mußten die Uebereifrigen einsehen, daß die Leiche wieder ihre frühere Starre anzunehmen begann und daß ihre Bemühungen vergeblich waren. Daraufhin legten sie der Toten wieder ihre Totenkleider an und legten sie neuerdings in den Sarg. Am 12. d. frühmorgens erschien

Banatsarzt Dr. Simon J a g o d i č im Aufbahrungszimmer und vergewisserte sich durch eine chirurgische Probe an einer Hand der Toten, daß faktisch kein Scheintod vorliegt. Die Leiche wurde gestern, den 13. d. M., um 16 Uhr beigelegt. Die unterbrochene Aufbahrung hat in der Bevölkerung selbstverständlich Aufsehen erregt und die verschiedensten Kommentare ausgelöst.

Hundefreund narrt Schutzpolizei

Chow-Chow versetzt New-Yorker Stadtteil in Schrecken.

Die amerikanische Millionenstadt Newyork lacht über den einzig dastehenden Streich, den ein Hundefreund mit seinem Chow-Chow einer großen Menschenmasse einschließlich der Kriminalpolizei und des Tierschutzvereines spielte.

Die Spaßvögel werden nicht alle. Sie erfinden stets neue Tricks, mit denen sie Menschenmassen an der Nase herumführen oder die Hüter der Ordnung zum Besten haben. Newyork, das gegenwärtig über den Trick des Hundebesitzers Thomas Right lacht, der die amerikanische Schutzpolizei und den Präsidenten des Tierschutzvereines mehrere Stunden narrete, erinnert sich nicht, im letzten Jahrzehnt einen derartigen Humbug erlebt zu haben.

Der Vorfall, der Newyork lachen machte und die Hüter der Ordnung zu Witzfiguren herabwürdigte, wickelte sich folgendermassen ab: Nachts um 10 Uhr eilten sechs Polizeibeamten in drei Ueberfallkommandowagen zu der Reiterstatue des Generals William Tecumseh Sherman in einem großen Park. Dort fanden sie etwa tausend Menschen in atemloser Spannung um das Denkmal gruppiert. — Sie beobachteten schweigend und furchtsam einen Mann, der bewegungslos auf dem Rücken am Sockel des Denkmals lag und von einem grimmigen Chow-Chow bewacht wurde.

Wenn die Menge nur die geringsten Anstalten machte, sich dem unglücklichen Opfer zu nähern, rollte das wütende Tier mit den Augen, begann in fürchterlichen Tönen zu schnauben und zu bellen, so daß jeder glaubte, des Mannes letztes Stündlein sei jetzt gekommen, der Chow-Chow bisse ihm in der nächsten Minute die Kehle durch. Die Polizisten standen ebenso ratlos wie die Zuschauer. — Sie fürchteten sich zu schießen in der Annahme, das aufgebrachte Tier würde den Mann doch noch zerreissen, bevor es alle Viere von sich streckte.

Die Menschenmenge wurde indes immer größer. Von den Hotels und Restau-

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal »Fürstin Tarakanova«. — Ab Freitag der ausgezeichnete Lustspielschlager »Flucht an die Adria«. Ein schmissiger, deutschsprachiger Lustspielschlager mit Rolf Wanka, Tibor v. Halmey, Lizzi Holzschuh und Else Lord in den Hauptrollen.

Esplanade-Tonkino. Der erstklassige Gesellschafts- und Liebesabenteuerfilm »Vera Lubenska« mit Gustav Fröhlich u. Maria Andergast. — Es folgt der wunderschöne Zarah Leander-Film »Skandal«

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag »Der Schreiheis«, ein glänzender Lustspielschlager mit dem beliebtesten Komiker Lucien Baroux in der Hauptrolle. Gesunder Humor und Heiterkeit! Eine heitere Szene übertrumpft förmlich die andere, sodaß auch der ernsteste Zuschauer in beste Laune und Stimmung versetzt wird.

Apothekenachtdienst

Bis einschließlich 14. Juli versehen die Stadtpotheke (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 14. Juli.

Ljubljana, 12 Volkslieder, 13.20 RO. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.10 Frauenstunde. 20.30 Jugoslav. Musikabend. — **Beograd,** 18 Vortrag. 18.20 Violinkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Uebertragung aus Zagreb — **Sofia,** 18 Militärmusik. 19 Konzert. 19.35 »La Boheme«, Oper von Puccini. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Pl. 20 Hörspiel. — **Beromünster,** 20 Franz. Gedekabend. — **Budapest,** 17.40 Zigeunermusik. 19.35 Konzert. 20.10 Hörspiel. — **Leipzig,** 18.20 Marschmusik. 20.15 Konzert. — **London,** 18.55 Tanzmusik. 19.30 Vokal- und Instrumentalkonzert. — **Mailand,** 19.35 Pl. 21 Komödie. — **München,** 19 Festkonzert. 22.20 Tanzmusik. — **Prag,** 18.30 Konzert. 19.40 Vortrag. 20 Sinfoniekonzert. — **Paris PTT,** 17 Uebertragung der Festlichkeiten im Palais de Chaillot. 20.30 Festkonzert. — **Rom,** 19.25 Pl. 21 Männerchor. — **Strasbourg,** 20.15 Leichte Musik. 20.30 Uebertragung der Feierlichkeiten aus Metz. — **Wien,** 16 Konzert. 18 Vortrag. 20.15 Bekannte Operettenmelodien. 22.30 Spanische Musik.

rants schauten die Gäste aus den Fenstern auf diese einzigartige Szene. — Schließlich glaubte ein Polizeibeamter das Ei des Kolumbus gefunden zu haben. Er telephonierte mit der amerikanischen Gesellschaft zur Verhinderung von Grausamkeiten an Tieren und ließ sich den Spezialisten Wilhelm Nitzel kommen. — Nitzel brachte ein Lasso mit, konnte aber nicht nahe genug herantreten, um den Chow-Chow einzufangen. Nun verlegte er sich aufs Bitten, rief dem Hunde Koseworte zu und machte ihm lebenswürdige Zeichen. Alles vergeblich!

Allmählich machte man sich mit dem Gedanken vertraut, den Mann nicht mehr retten zu können. Viele hielten ihn schon für tot, nachdem er über zwei Stunden in dieser unangenehmen Lage hatte aushalten müssen. Plötzlich, anscheinend durch die neugierigen Blicke von mehr als tausend Menschen irritiert, ließ der Hund von seinem Opfer ab und schlich schnellfüßig durch eine sich rasch bildende Menschengasse davon.

Die Polizei eilte auf das Opfer zu. — Man schüttelte es, bis es erwachte. Die ersten Worte waren: »Nun, wo ist denn mein Hund?« Alles brach in tosendes Gelächter aus, selbst die Polizisten. Auf der Wache wies sich der Mann als Thomas Right, 58jähriger Hundebesitzer aus und erklärte, er habe sich nur einen Spaß mit seinem Hunde erlauben wollen. Die Beamten beschlossen, dem Mann aber einen Denkkettel zu versetzen. Sie verhafteten ihn und stellten Strafantrag wegen Erregung öffentlichen Aergernisses.

Joe Louis am Boden

Bei dem Weltmeisterschaftskampf zwischen J. Louis und Tony Galento, der dieser Tage in Newyork stattfand, mußte der Weltmeister auf eine recht schwere Rechte des Gastwirtes hin, in der dritten Runde zu Boden. Louis erholte sich jedoch rasch und schlug Tony in der nächsten Runde k. o. (Weltbild-Wagenborg-M)



Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Clearing

Beograd, 12. Juli. Der Stand des jugoslawischen Clearings am 8. d. M. im Vergleich zum Stand vom 30. Juni d. J. zeigt folgendes Bild:

Die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Deutschland sind um 1,9 Millionen Reichsmark bzw. 27,2 Millionen Dinar gestiegen. Sie betragen gegenwärtig 214,5 Millionen Dinar. Die jugoslawische Clearingschuld gegenüber Italien wuchs um 31,7 Millionen Dinar an und beträgt gegenwärtig 78,5 Millionen Dinar. Die jugoslawische Clearingschuld ge-

genüber Polen stieg um 2,8 Millionen Dinar; sie beträgt nunmehr 22,3 Millionen Dinar. Die jugoslawische Clearingschuld gegenüber Rumänien ist um 3,7 Millionen Dinar gestiegen und beträgt gegenwärtig 7,9 Millionen Dinar. Die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Böhmen-Mähren, die am 30. Juni 8,5 Millionen KC betragen, sind in eine Schuld von 11,8 Millionen KC umgewandelt worden.

Der Stand des Clearings verzeichnete folgende Posten:

Aktiver Clearing:		8. VII.	30. VI.	Unterschied
Bulgarien	Din	1.517.000	1.284.000	+ 233.000
Deutschland	RM	15.006.000	13.101.000	+ 1.905.000
Türkei	Din	16.457.000	16.432.000	+ 25.000
Spanien	Pes.	2.935.000	—	—
Passiver Clearing:				
Belgien	Belga	1.661.000	1.672.000	- 11.000
Bulgarien	Din	927.000	963.000	- 36.000
Italien	Din	78.519.000	46.798.000	+ 31.721.000
Ungarn	Din	5.685.000	7.489.000	- 1.804.000
Polen	Din	22.313.000	19.488.000	+ 2.825.000
Rumänien	Din	7.905.000	4.163.000	+ 3.741.000
Böhmen-Mähren	KC	11.793.000	—	+ 11.793.000
Schweiz	Schw. Fr.	1.566.000	1.621.000	- 55.000

Die Kölner Abmachungen

DAS ERGEBNIS DER JÜNGSTEN JUGOSLAWISCH - DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSVERHANDLUNGEN. — EINE DEUTSCHE PRESSESTIMME.

Das Organ der Wirtschaftskammer und Industrie- und Handelskammer Köln, die »Westdeutsche Wirtschaftszeitung« bringt in ihrer Folge 27 einen Bericht von J. Söngen, Reichsbankrat im Reichswirtschaftsministerium, über das Ergebnis der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen in Köln vom 23. Mai bis 7. Juni 1939. Da dieser Aufsatz erstmalig nähere Einzelheiten über das Ergebnis dieser Besprechungen enthält, bringen wir ihn nachstehend vollinhaltlich zum Abdruck.

»Die Kölner Tagung vom 23. Mai bis 7. Juni 1939 ist außer mit der Fertigung eines Tagungsprotokolls (das »Kölner Protokoll«) mit der Unterzeichnung der im folgenden aufgeführten Abmachungen, die ein für beide Teile befriedigendes Ergebnis enthalten, abgeschlossen worden.

1. Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Jugoslawien über den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und dem Königreich Jugoslawien. 2. Ratifikationsbedürftiges Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Jugoslawien über die Regelung von Zollfragen zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und dem Königreich Jugoslawien. 3. Ratifikationsbedürftiger Notenwechsel zwischen den Vorsitzenden der deutschen und der jugoslawischen Delegation über die Regelung von Zollfragen (Deutsches Reich — Jugoslawien).

Die beiden ersten Abkommen behandeln die wirtschaftlichen Fragen, die zwischen dem Protektorat und dem Königreich Jugoslawien zu regeln wären. Das unter Ziffer 1. genannte Abkommen enthält nun die Vereinbarung, daß für den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen dem Protektorat und dem Königreich Jugoslawien die bisherige Regelung zwischen der ehemaligen Tschecho-Slowakei und dem Königreich Jugoslawien so lange bestehen bleibt, bis die Zollgrenze zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet aufgehoben wird.

Es wird dafür gesorgt werden, daß die im Warenverkehr zwischen dem Protektorat und Jugoslawien eingetretenen Schwierigkeiten behoben werden, und daß sich die normale Ausfuhr Jugoslawiens nach dem Protektorat mit der Ausfuhr des Protektorats nach Jugoslawien die Waage hält. Im Zusammenhang damit erklärte sich die jugoslawische Nationalbank bereit, eine Aufhebung des gegenüber dem Protektorat eingeführten Clearingscheck-

verfahrens zu veranlassen. Der Kurs der Krone wird daher auf der alten Parität 151,6 Kronen für 100 Dinar notiert. In dem Abkommen über die Regelung von Zollfragen zwischen dem Protektorat und Jugoslawien wurde einer Reihe von jugoslawischen Wünschen auf Beseitigung von vertraglichen Zollermäßigungen gegenüber der Tschecho-Slowakei stattgegeben.

Jugoslawische Zollzustände.

Bei den weiteren Positionen sind die bisherigen jugoslawischen Vertragszölle auf die Höhe der autonomen Sätze gebunden worden. Andererseits konnten bei einigen Positionen Senkungen der jugoslawischen Vertragsätze erzielt werden. Der Notenwechsel über Zollfragen zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien enthält neben einigen Änderungen der Anlage A zum deutsch-jugoslawischen Handelsvertrag vom 1. Mai 1934 (Einfuhr nach Deutschland) die Regelung der seit Oktober v. J. noch bestehenden Wünsche der Jugoslawen über die Lösung der Vertragszollsätze für Wollgarne und Fahrradteile.

Außer den Bindungslösungen und Neubindungen konnten jugoslawische Zollzustände für Motorradteile, Konservengläser und Milchflaschen erreicht werden.

Regelung des Kurses der Reichsmarkclearing-Schecks.

Einen breiten Raum nahm bei der Kölner Besprechung auch die Frage der Regelung des Kurses der Reichsmarkclearing-Schecks ein. Die nun in Köln gefundene Regelung, die eine erhebliche Störung des gegenseitigen Warenverkehrs beseitigt, ist in einem Briefwechsel zwischen der Deutschen Verrechnungskasse und der jugoslawischen Nationalbank niedergelegt worden.

Es wurde vereinbart, daß der An- und Verkaufspreis des Reichsmarkclearing-Schecks in Jugoslawien 14,50 Dinar für 1 RM mit einer Spanne von je 20 Para nach unten und oben beträgt.

Die eingebauten technischen Sicherungen dürften eine Stabilität des Clearingscheckkurses für absehbare Zeit um so mehr gewährleisten, als Vorsorge für einen Ausgleich im Warenverkehr durch Steuerung der deutschen Einfuhr getroffen worden ist.

Für die Durchführung des Warenverkehrs ist noch folgende auf der Tagung behandelte Frage von Bedeutung: Jugosla-

wien hat nach wie vor einen erheblichen Bedarf an Devisen, um damit überseeische Rohstoffe zu kaufen, die ihm Deutschland naturgemäß nicht im Verrechnungswege liefern kann. Um sich diese Devisen zu beschaffen, ist Jugoslawien darauf angewiesen, einen Teil seiner Ausfuhrwaren nach devisenfreien Ländern zu liefern. Der jugoslawische Finanzminister hat daher einer Verordnung erlassen, die die jugoslawischen Exporteure verpflichtet, einen bestimmten Teil ihrer Produkte nach devisenfreien Ländern gegen Bardevisen auszuführen. Diese Maßnahme ist bei einer Reihe von gerade für Deutschland wichtigen Waren, wie Hanf, Bauxit, Erze, Häute, Felle u. a. nicht ohne Rückwirkung auf die deutschen Bezugsmöglichkeiten geblieben. Deshalb wurde deutscherseits darauf hingewiesen, daß den berechtigten deutschen Einfuhrbelangen Rechnung getragen werden müsse, was auch vom jugoslawischen Regierungsausschuß anerkannt worden ist.

Geplante Regelung der jugoslawischen Vorkriegsschulden.

Erfreulicherweise konnte in der Frage der Regelung der jugoslawischen Vorkriegsanleihe in Köln ein Fortschritt erzielt werden. Es wurde beschlossen, daß noch einzusetzende Sonderkommissionen bis zum 1. August 1939 mit den Verhandlungen beginnen sollen. Das bei dieser Gelegenheit dem jugoslawischen Regierungsausschuß übergebene Memorandum legt die deutsche Auffassung über diese leidige Angelegenheit noch einmal eingehend dar.

Neben der Behandlung verschiedener Einzelfragen wurde ferner vereinbart, daß der bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommene Abschluß einer Vereinbarung über die Doppelbesteuerung und über die Gewährung von Rechtshilfe in Steuer-, Veranlagungs- und Steuerbetreibungssachen beschleunigt werden soll.

Börsenberichte

Zagreb, 12. Juli. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 405, 4% Agrar 62, 4% Nordagrar 60—60,25, 6% Begluk 86, 6% dalm. Agrar 83,75, 7% Stabilisationsanleihe 90—100,50, 7% Investitionsanleihe 100, 7% Seligman 100,50, 7% Blair 93,75—94, 8% Blair 100—101; priv. Agrarbank 210.

Ljubljana, 12. d. D e v i s e n : London 206,05—209,25 (im freien Verkehr 256,40—259,10), Paris 116,35—118,65 (144,84—147,14), New York 4383,62—4443,62 (5459,13—5519,13), Zürich 995—1005 (1237,47—1247,47), Mailand 231,85—234,95, Prag 150,50—152, Amsterdam 2335,50—2373,50 (2906,39—2944,39), Berlin 1771,12—1788,88, Brüssel 747,75—759,75 (930,51—942,51).

Fahrpreisermäßigung für Handelsreisende

Wie der Verein der Handelsreisenden und Handelsvertreter in Ljubljana mitteilt, hat das Verkehrsministerium eine Verordnung über die Fahrpreisminderungen für Handelsreisende und deren Musterkoffer erlassen. Diese Verordnung tritt bereits mit 1. August h. J. in Kraft. Darnach erhalten die Handelsreisenden und Handelsvertreter den 50%igen Nachlaß der normalen Fahrpreise für Personen- und Schnellzüge in der II. und III. Wagenkl.

Der Verein »Društvo trgovskih potnikov in zastopnikov v Ljubljani« fordert alle daran interessierten Handelsreisenden und Vertreter auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbekammer Ljubljana auf, ihre Adresse an die Vereinskasse Ljubljana, Gregorčičeva 23, anzumelden, damit ihnen rechtzeitig die erforderlichen Drucksorten zwecks Beschaffung der Legitimationen für die Fahrpreisermäßigung zugesandt werden können. Neben der Adresse ist anzuführen, im Bereiche welcher Handels- und Industriekammer der betreffende Handelsreisende seinen ständigen Wohnsitz hat. Für die Spesen (Drucksorten usw.) sind 3 Dinar in Briefmarken einzusenden.

Sport

Zweimal gegen Ljubljana

ERSTES POKALFINALE »MARIBOR« — LJUBLJANA. — JUNGMANNEN KAMPFEN UM DIE LNP-MEISTERSCHAFT.

Am grünen Rasen, auf dem es in letzter Zeit sehr still geworden ist, geht am kommenden Sonntag wiederum eine bedeutende fußballsportliche Entscheidung vor sich. »Maribor« Fußballjunioren, die sich im Kampfe um die LNP-Meisterschaft bis in die Endrunde durchgerungen haben, absolvieren am kommenden Sonntag das Revanchespiel gegen den SK Ljubljana. Der Begegnung sieht man mit umso lebhafterem Interesse entgegen, als im ersten Zusammentreffen, das am vorigen Sonntag in Ljubljana stattfand, die »Ljubljana«-Jungmannen mit einem 3 : 0-Sieg aufwarten konnten und daher einen ziemlichen Vorsprung besaßen, den wettzumachen sich nun »Ma-

ribor« Junioren anschickt. Jedenfalls wird es zu einem spannenden Kampfe kommen, der schon heute unsere Fußballgemeinde in eine Art Derbystimmung versetzt.

Gleichzeitig tragen in Ljubljana der LNP-Meister »Maribor« und der Ligavertreter Sloweniens »Ljubljana« das Endspiel des Unterverbandspokals aus. Dem ersten offiziellen Kräftemessen der beiden Meisterteams des Draubanats kommt diesmal eine umso größere Bedeutung zu, als nun endlich die Frage nach der besten Fußballleistung Sloweniens geklärt werden soll, an deren Lösung der lokale Fußballbetrieb schon seit jeher ganz besonders interessiert ist.

Schützenkongreß in Luzern

Anläßlich der Weltmeisterschaftskämpfe in Luzern hielt der Internationale Schützenverband (Union Internationale de Tir) seinen Kongreß ab. Beschllossen wurde, das neu eingeführte Armeegewehrschießen als Einzelwettbewerb in den drei Stellungen mit 40 Schuß auf 300 Meter Entfernung auch in Zukunft im Programm beizubehalten. Im Mannschaftskampf mit der gleichen Waffe bei nur 20 Schuß um den wertvollen Mannerheimpokal wird für 1941 wieder ein Einzelkampf in allen drei Anschlagarten ausgeschrieben.

Um die Ausrichtung der Weltmeisterschaften für 1941 bewerben sich Deutschland und Schweden, doch wird die Entscheidung erst auf dem Kongreß 1940, der anläßlich der Olympischen Spiele in Helsinki stattfindet, durchgeführt. Sehr bedauert wurde, daß in der Amateurfrage bisher mit dem IOK. noch keine Einigung

herbeigeführt wurde. Der Internationale Schützenverband steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß alle Schützen, die nach dem 1. August 1938 keine Geldpreise mehr angenommen haben, Amateure im Sinne der olympischen Bestimmungen sind.

Europas Fußballmeister

Nun stehen so ziemlich alle Landesmeister fest. Größtenteils sind es wieder die alten Klubs, die sich mit Meisterehren schmücken durften. Die diesjährigen Titelträger lauten: Belgien: AC. Beerschot; Dänemark: Boldklubben 93; Deutschland: Schalke 04; England: Everton; Frankreich: FC. Sete; Griechenland: Enosis; Holland: Ajax-Amsterdam; Italien: FK. Bologna; Jugoslawien: Beograder SK.; Luxemburg: Stade-Düdelingen; Polen: Krakovia; Portugal: Co. mbra; Böhmen-Mähren: Slavia-Prag; Rumänien: Venus-

Bukarest; Schottland: Glasgow Rangers; Schweden: Elfsborg; Schweiz: Graubühner-Zürich; Spanien: FC. Sevilla; Ungarn: Ujpest-Budapest.

: **Ein Fußballkampf Beograd—Wien** geht im Rahmen der Wörthersee-Sportwoche am 23. d. in Klagenfurt vor sich. Wien wird durch die stärkste Ostmark-Elf vertreten sein.

: **An den leichtathletischen Staatsmeisterschaftskämpfen**, die Samstag u. Sonntag in Ljubljana vor sich gehen, werden sich mehrere Mariborer Athleten beteiligen. Insbesondere sieht man dem Start Lužniks im olympischen Zehnkampf mit Interesse entgegen, in dem Vučević einen neuen Staatsrekord angekündigt hat.

: **Beograds und Zagrebs Fußballfunktionäre am Verhandlungstisch.** Nach Slav. Brod ist eine gemeinsame Konferenz der Leitungsmglieder des Jugoslawischen Fußballverbandes sowie der Kroatischen Sportgemeinschaft einberufen worden, die alle strittigen Fragen einer Lösung zuführen sollen. Im anderen Falle droht der INS mit drakonischen Maßnahmen.

: **Doppelentscheidung des Mitropa-Cup in Budapest.** In Budapest gehen Samstag und Sonntag beide Semifinalespiele des Mitropa-Cup vor sich. Der BSK tritt am ersten Tage gegen »Ujpest« an, während »Ferencvaros« tags darauf mit »Bologna« spielt. Aus Beograd wird aus diesem Anlaß ein Sonderzug nach Beograd abgefertigt.

: **Jeffrey — Owens Nachfolger.** Der neue amerikanische Sprintmeister Clyde Jeffrey, der mit einer Leistung von 10,2 Sekunden über 100 Meter die Weltrekordleistung des »Wundersprinters« Jesse Owens einstellte, ist eine der großen USA-Hoffnungen für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki. Clyde Jeffrey, der dem Neger sprinter den Rang abgelaufen hat, ist der Sohn eines Geistlichen und startet für die Stanford-Universität. Er ist ungewöhnlich groß und bringt alle körperlichen Eigenschaften für einen guten Sprinter mit. Der Sieg in der Meisterschaft hat Clyde Jeffrey nun bereits für dieses Jahr eine Europareise eingebracht.

: **Starker Olympiawille herrscht im Königreich Iran,** das in Helsinki erstmals bei den Olympischen Spielen vertreten sein wird.

: **Asboth,** der vielgenannte ungarische Tennisjunior, wurde in Nürnberg vom Wiener Redl mit 3:6, 6:3, 6:4, 6:2 geschlagen. Auch im Doppel unterlag er mit Gabory gegen Redl-Rathner mit 6:2, 3:6, 7:9, 6:3, 6:3.

: **Die »Tour de France« im Rollen.** Die erste Etappe führte von Paris nach Caen. Sie ging über insgesamt 215 Kilometer. Das Feld blieb an diesem ersten Kampftage ziemlich dicht beieinander, denn erst am 30. Juli ist ja der große Kampf beendet. Erster Etappensieger blieb der Franzose Fournier in 6:21, während die beste Mannschaft Frankreich Nord-Ost war. — Der zweite Tag war in zwei Abschnitte eingeteilt: der erste Teil führte von Caen nach Vire über 63½ Kilometer. Sieger wurde der Belgier Haes in 1:40.13 vor dem Holländer Lambrychs in 1:40.37 und dem Schweizer Litchi (1:41.31). Der zweite Teil zog sich von Vire nach Rennes (119½ km). Beide ersten Plätze bezogen Franzosen. Tassin gewann in 3:10.45 vor seinem Landsmann Disseau in 3:10.54.

Aus aller Welt

Schlüßeramen an der Radiouniversität

23.650 Studierende an der modernsten Hochschule Italiens.

In Italien haben soeben die Abschlußprüfungen der Radiophonischen Universität in Rom begonnen.

Diese allermodernste Universität wurde im vergangenen November auf Initiative des Ministers für Volkserziehung, unter Mitwirkung des Ministers für Nationale Erziehung und des »Instituts für die Internationalen Kulturellen Beziehungen mit dem Ausland begründet. Die bereits bestehenden Verbindungen des Instituts im Auslande haben der neuen Universität

Das Haus neben dem „Bayer“-Kreuz



Es gibt eine Reihe von Schriftzeichen in der Welt, für die keine Uebersetzung notwendig ist, damit sie in allen Sprachen verstanden werden. Zu diesen Zeichen gehört auch das »Bayer«-Kreuz, das als ein Symbol für den Dienst an der leidenden Menschheit gilt. Es ist das Zeichen jener Arzneimittel, die von Leverkusen a. Rhein aus ihren Weg in die Welt angetreten und man findet es in jeder Apotheke, die irgendwo in einem letzten Winkel der Zivilisation versteckt liegt und die Forschungsreisenden tragen in ihren Expeditionsapotheken seine Bedeutung in die einsamsten Bezirke der Erde. So manchem Eingeborenen in den südamerikanischen Urwäldern mag das Bayer-Kreuz auf einem Tablettenröhrchen vertrauter sein als die Kopfhörer eines Radiogerätes.

Neben das »Bayer«-Kreuz, das Symbol also des Helfens, das allabendlich am Himmel von Leverkusen aufleuchtet, gebildet von vielen hundert kleinen Glühbirnen, ist nun ein neues Sinnbild für »Bayer« getreten: die Silhouette des neuen großen Verwaltungsgebäudes am Rhein, das kürzlich bezogen worden ist und die wissenschaftliche und organisatorische Zentrale der »Bayer«-Gemeinschaft ist. Die großen Forschungslaboratorien »Bayer« haben in jahrzehntelanger intensiver Arbeit Arzneimittel gefunden und geschaffen, die für die Aerzte der ganzen Welt unentbehrlich geworden sind in ihrem Kampfe gegen die Krankheiten. Das Aspirin (hierfür auch Cafaspin) ist seit Jahrzehnten nicht mehr wegzudenken aus der häuslichen Apotheke und die Zahl jener Menschen, denen es über unangenehme störende neuralgische Schmerzen hinweggeholfen hat, kann überhaupt nicht abgeschätzt werden. Die Praxis des modernen Zahnarztes ist undenkbar ohne das Novocain, das endgültig die schmerzlose Zahnbehandlung ermöglicht hat. Welchen Segen hat das Salvarsan über die Menschen gebracht, als es die Heilung der Syphilis in einem bis zu seiner Einführung nicht geahnten Maße förderte. Der Name Behring ist auf immer verbunden mit dem Begriff der Diphtherieserumbehandlung und -schutzimpfung. Das Prontosil, das vor wenigen Jahren in Elberfeld nach jahrelangen Bemühungen gefunden wurde, dient zur erfolgreichen Bekämpfung der durch Streptokokken-Infektion verursachten gefährlichen Erkrankungen wie Rose, Wochenbettfieber, eitrige Angina u. a. m. Unerreicht sind außerdem die Ergebnisse der systematischen Bayer-Forschung auf tropenmedizinischem Gebiete. Präparate wie das Atebrin und das Plasmochin geben endlich die Möglichkeit, die Malaria, jene furchtbare Seuche, der jährlich viele Millionen Menschen in allen Teilen der Welt zum Opfer fallen, in wenigen Tagen zu heilen und — was noch von ganz besonderer Bedeutung ist — die Menschen vor der Infektion durch die Anophelesmücke zu schützen. Das »Bayer« 205 schließlich hat mit dazu beigetragen, daß die tödliche und für Afrika so folgenschwere Schlafkrankheit entscheidend eingedämmt werden konnte.

Diese hervorragenden Leistungen der »Bayer«-Forschungslaboratorien, von denen wir nur einige markante Beispiele genannt haben und denen sich die Arbeiten der großen Produktionsstätten in Elberfeld, Leverkusen, Höchst und Marburg würdig anschließen,

sofort eine vorzügliche und weitreichende Organisation gesichert.

Das Ziel dieser neuartigen Einrichtung ist, durch den Rundfunk die italienische Sprache und Kultur in alle Länder der Welt zu verbreiten. Nicht weniger als 23.650 Studierende aller Nationalitäten kann dieses zeitgemäße Studien-Institut bereits jetzt aufweisen. Die »Vorlesungen, oder Lektionen werden auf d. Sendewege erteilt, wofür modernste Anlagen zur Verfügung stehen, so daß solche Vorlesungen zu jeder Tages- und Nachtzeit statt-

finden können, je nach der Lokalzeit, die an dem betreffenden Ort gilt. Für den italienischen Lehrer ist es allerdings seltsam etwa »mitten in der Nacht« (nach italienischer Ortszeit) einen Vortrag zu halten. Auch Aufgaben werden durch das Radio gestellt und die Arbeiten der fleißigen Studenten werden dann per Post dieser italienischen Universität zugestellt. Wie man sieht, ein etwas umständlicher schriftlicher Verkehr zwischen Schülern und Lehrern, wenn erstere in Rom u. letztere vielleicht in Australien sitzen.

Allabendlich leuchtet d. »Bayer«-Kreuz über dem Rhein auf, allabendlich erstrahlt das neue »Bayer«-Verwaltungsgebäude im Lichte der Scheinwerfer. Neben das Symbol der tätigen Hilfe ist das der Leistung getreten: das Haus neben dem »Bayer«-Kreuz!



Im Laufe des Jahres werden noch des weiteren die Prüfungen dieser 23.650 Schüler stattfinden, die in 14 Hauptgruppen, je nach den Hauptsprachen aufgeteilt sind. Eine Prämie wird der besten Arbeit in Gestalt einer Reise mit kostenlosem 14tägigen Aufenthalt in Italien erteilt, so daß die eifrigen Studierenden dann auch das Land kennen lernen, um deren Sprache und Kultur sie sich zuvor bemüht haben. Als zweite Prämie werden wertvolle Bücher der besten italienischen Kunstschriftsteller an diese Radiostudierenden verteilt. Geeigneten Vorlesungshörern wird ein Verdienst-Diplom erteilt und, für den Fall, daß sie nach Italien kommen, auch eine sogenannte »Tesser« (Vorzugsausweis) die den Besuch von Kunststätten usw. zu halben Preisen gestattet.

Mit den jetzigen Prüfungen schließt das wichtige moderne Institut in Rom sein erstes Lebensjahr. Die stattliche Schülerzahl in so kurzer Zeit zeigt, daß damit ein wirksames und gerne ergriffenes Verbindungsmittel zwischen Italien und den verschiedenen Nationen geschaffen worden ist, dessen Programm noch immer mehr erweitert werden soll.

Todesfahrt ins Meer.

K o p e n h a g e n, 12. Juli. Im hiesigen Hafen ereignete sich zur Nachtzeit ein tragisches Unglück. Der 22-jährige Sohn des schwedischen Generalkonsuls in Göteborg, H a s s e l b l a d, der sich in Begleitung seiner 21-jährigen Braut befand, stürzte infolge zu großer Geschwindigkeit mit seinem Auto ins Meer. Während es einigen herbeigeeilten Hafenarbeitern gelang, das Mädchen noch rechtzeitig aus dem gesunkenen Auto zu bergen, ist Hasselblad ertrunken.

Ein ähnliches Unglück ereignete sich in Risör (Norwegen). In einer scharfen Kurve verlor ein Automobilist die Herrschaft über seinen Wagen, der ins Meer stürzte. Ein Augenzeuge sprang ins Meer u. tauchte mehrmals unter, wobei er immer wieder vergebens versuchte, mit einem Messer das Leinendach des Autos zu durchschneiden. Die beiden Insassen sind ertrunken.

Raupen-Invasion an der Atlantik-Küste.

L a G o r u n a, 12. Juli. Seit einigen Tagen überschwemmt eine Unmenge schwarzer Raupen die ganzen Artischocken- und Gemüsekulturen der nördlichen Finisterre-Halbinsel. Besonders das Gebiet von Plouescat wurde schwer betroffen. Die Tiere verbreiten sich mit erstaunlicher Geschwindigkeit. Der Schaden soll sich bereits auf einige Millionen beziffern und wird sich noch weiter erhöhen, falls nicht ein wirksames Mittel zur Vertilgung der Raupen ausfindig gemacht wird.

Mord nach der Hochzeit.

P r a g, 12. Juli. Die Behörden sind mit der Aufklärung einer Mordaffäre beschäftigt, die sich in Klattau abspielte. Am Samstag fand die Trauung des Wirtschaftsbesitzers Franz S i m a c e k mit der Bauerntochter Anna T u m a statt. Es handelte sich um keine Liebesheirat und die Hochzeit kam erst zustande, als das Mädchen gegen Simacek eine Vaterschaftsklage eingebracht hatte. Am Montag früh wurde die junge Frau im Schlafzimmer erhängt aufgefunden, während von Simacek jede Spur fehlte. Da der Verdacht besteht, daß Simacek seine ihm erst angetraute Frau ermordet und hierauf aufgehängt hatte, um einen Selbstmord vorzutäuschen, wurde ein Steckbrief nach dem Verschwundenen erlassen.

»Vorstadt-Neurose.«

L o n d o n, 12. Juli. In den äußeren Bezirken Londons grassiert eine neue Krankheit, die »Vorstadt-Neurose«. — Diese Krankheit sucht besonders solche Leute heim, die allein und ziemlich abgeschlossen in den Vorstädten wohnen. Sie fahren jeden Morgen in den überfüllten Zügen und Autobussen in die City, kommen abends müde nach Hause und finden keine Zeit, sich dann noch um etwas anderes als ihre »Arbeit« zu kümmern. Diese Leute seien, so meint »Daily Mail«, wie Karren-Gäule, die noch durch die Deichsel aufrechterhalten werden. Sobald sie ausgespannt werden, klappen sie zusammen. Diese, sich stetig häufenden Nerven zusammenbrüche überarbeiteter, allein lebender Menschen sollen dadurch kuriert

werden, daß der Lokalpatriotismus und die komunalen Interessen, sowie die Zusammenarbeit in den Vorstädten künftighin mehr gepflegt werden sollen als bisher, so daß diese Einsamen von ihrem Alleinsein etwas abgelenkt und auf andere Gedanken gebracht werden.

Büchereischau

b. **Photogrammetrie.** Von Dr. Ing. Rich. Finsterwalder. Walter de Gruyter & Co.-Verlag, Berlin W 35. Eine lehrbuchhaltige Darstellung des Gesamtgebietes der Erd- und insbesondere der Luftbildmessung.

b. **Die neue Linie.** Verlag Otto Beyer, Leipzig. Dem Manne, der was von Kunst versteht und dem man in Galerien, im Konzert und Theater begegnet, wie er begleitenden Damen mit eleganter Nonchalance seine Erkenntnisse zum Besten gibt, wird im Juliheft ein witziges Denkmal gesetzt. Prachtvolle Aufnahmen und eine reiche Modebeilage vervollkommen diese mustergültige Revue.

b. **Die Woche.** In der Folge 28 wird der Wiedergeburt der Operette das Hauptaugenmerk zugewandt. Der umfangreiche aktuelle Bilderteil gibt einen Ueberblick über die Ereignisse der letzten Tage. Nebenbei Tatsachen um das »zweite Ich« und ein Bericht über »Generale, die mit Franco Spanien befreiten«.

b. **Die Galerie.** Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie. Herausgegeben von Josef Gottschammel u. Rudolf Hans Hammer. Wien 56, Linke Wienzeile Nr. 36.

b. **Freude am Scherenschnitt** mit 10 Aufgaben mit 60 Bildbeispielen von Franz Ermer. In einem stufenweisen Aufbau der Aufgaben wird eine Auslese besonders schöner Stücke gezeigt. Verlag Willi Siegle, Stuttgart-W., Dietrich Eckart-Straße 6. Reihe: Wachsen und Reifen.

b. **Wir erfinden Stickereien** von Monika und Albert Leist. Dieses Büchlein klärt die grundlegenden Werkgesetze der Kreuzstichstickerei. Es wird das Gestalten von Kanten, Borten, Ecken, Flächenschmuck und dgl. in 179 Bildbeispielen bearbeitet. Im zweiten Band folgen Natur-

motive in Kreuzstichstickerei formgerecht gestaltet. Willi Siegle-Verlag, Stuttgart-W., Dietrich Eckart-Str. 6. Reihe: Wachsen und Reifen.

b. **Linolschnitt — Linoldruck.** 8 Aufgaben mit 45 Beispielen von Franz Ermer. Es enthält alles Wissenswerte über das Schneiden und Drucken, und ist eine Sammlung reifer Stücke. Verlag Willi Siegle, Stuttgart-W., Dietrich Eckart-Str. Nr. 6. Reihe: Waschen und Reifen.

b. **Beyers Mode für Alle.** Verlag Otto Beyer, Leipzig C 1. Hindenburgstraße 72-76. Im Juliheft findet man eine Auswahl entzückender Sommerkleider für alle Gelegenheiten. Außerdem gibt es gute Rezepte für schmackhafte Gerichte und einen beige-schlossenen Schnittbogen.

b. **Die Europäische Revue** (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) widmet im Juliheft der Diskussion über die Kolonialfrage ihr Hauptaugenmerk. Im literarischen Teil folgt eine kriegsgeschichtliche Darstellung der Entscheidungsschlacht von Zama, ferner eine Betrachtung »Ueber den Ursprung der Wissenschaft von Mensch« usw.

b. **Das neue Jugoslawien** von Erich Reimers. 248 Seiten Großoktav mit 18 Bildern und 4 Karten. Wilhelm Goldmann-Verlag, Leipzig. Dr. Erich Reimers war mehrere Jahre in Jugoslawien beruflich tätig und hat das ganze Land durch viele Reisen eingehend kennengelernt. Er veröffentlicht hier ein wirklich praktisches Handbuch, das ein klares Bild des Staates vermittelt.

b. **Mode und Heim** mit Schnittbogen u. der Beilage »Sehr praktische«. Die vornehme Modenzeitung und Leselektüre. Verlag W. Vobach u. Co., Berlin SW 11, Desauerstraße 34.

b. **Die Wiener Bühne.** Wie immer ist für jeden der vielen Freunde dieser eleganten Zeitschrift etwas da. Verlag Wien 66, Canisiusgasse 8-10. Nachklänge zur Reichs-Theaterfestwoche in Wien usw.

b. **Judenviertel Europa's.** Die Juden zwischen Ostsee und Schwarzem Meer. Herausgegeben von Hans Hinkel. Volk und Reich-Verlag, Berlin W 9.

b. **Die neue illustrierte Zeitung** bringt Bilder aus aller Welt. In der Nummer 28 beginnt der neue Roman »Was nun, Herr Brinkmann?«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesthöhe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zustellung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anzeigen sind eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizubringen

Verschiedenes

Badeanzüge, Strümpfe, Wäsche, Stoffe für Damenkleider und Wäsche erhalten Sie im neuen Geschäft u. Strickerei »M a r a«, Maribor, Koroska cesta 26 (neben Marktplatz). 6348

Damenwollen, Frisuren, Wasserwellen, Blondieren, Färben, Tönen bei mäßigen Preisen im Salon Tautz, Maribor. 6413

Zu verkaufen

Berkel-Waage zu verkaufen. Penk, Geschäft, Vetriniska ul. 9. 6425

Lorbeerbaum zu verkaufen. Mlinska 21. 6415

Zu vermieten

Elegant möbliertes, separiert. Gassenzimmer ab 15. VII. zu vergeben. Maistrova ul. 14-II. rechts. 6384

Fräulein wird in ganze Verpflegung genommen. Ob Jaraku 4-I. 6407

Schönes, reines, großes möbl. Zimmer zu vermieten. Anfr. Verw. 6417

Zweizimmerwohnung zu vergeben. Rapočeva 8. 6416

Möbl. Zimmer an einen Herrn Aleksandrova 33 bei Kotlar, sowie eine Wohnung mit 4 Zimmern zu vergeben. 6426

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Tyrševa 4-II (Gospodska), rechts. 6427

Zweizimmerige Wohnung im Parterre sofort zu vermieten. Stritarjeva 17, Maribor. 6430

Möbliertes Zimmer zu vergeben. Vošnjakova 20, Mučič. 6432

Offene Stellen

Privatköchin wird aufgenommen. Plauc, Koroska c. 3. 6412

Mädchen für alles, mit Kochkenntnissen, slowenisch und deutsch sprechend, für sofort oder später gesucht. Kr. Petra trg 3-I. 6422

Tüchtige DamenreiseurIn gesucht. Salon Tautz, Maribor. 6420

Stubenmädchen, das auch nähen kann, wird von kleiner Familie sofort gesucht. Angebote womöglich mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind an die Adresse Apotheke Derenčin, Koprivnica, Savska banovina, zu senden. 6428

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Zu mieten gesucht

Volle Pension

mit Familienanschluß sucht alleinlebende ältere Dame. Witwe, bei feinen, gutherzigen Leuten, am liebsten Parknähe. Anträge unter »Pension 800« an die Verw. 6361

Tüchtiger Korrespondent oder Korrespondentin

der deutschen und kroatischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, kaufmännisch gebildet, womöglich auch mit französischen und englischen Sprachkenntnissen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Fa. Juraj Ehl, Eier- und Obstexport, Varazdin, Medimurska 6. 6423

Was ist **Pirofania?**

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Bild- und Schriftdruck in einem einzigen Arbeitsgang auf jedes beliebige Material: Holz, Karton, Jute, Stoff, sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekte und unentgeltl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.
Kopališka ulica 6 Telefon 25-67, 25-68, 25-69

Makulaturpapier

größere Menge abzugeben
MARIBORSKA TISKARNA
Kopališka ulica 6

ROSWITHA UND DIE GERNOT-BUBEN

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

»Ich muß es wohl, denn es sind seitdem zehn Jahre vergangen. Ein Lebenszeichen haben wir in dieser Zeit von ihm nicht erhalten.«

Roswitha beugte sich vor.
»Besitzen Sie ein Bild von ihm?«
Friedrich Gernot stand auf und ging an seinen Schreibtisch. Aus einem Schubfach nahm er eine Mappe, wählte einige Bilder aus und legte sie vor Roswitha auf den Tisch.

»Es sind nur ein paar Kinderbilder und eine Amateuraufnahme, die kurz vor seiner Flucht gemacht wurde.«

Roswitha betrachtete die Bilder aufmerksam.

»Wie ähnlich Bernd ihm ist«, sagte sie und deutete auf ein Kinderbild des Verschollenen.

Gernot nickte.
»Das ist es ja, was mich doppelt besorgt macht. Bernd hat so viele Eigenschaften meines Bruders, daß ich in meinem Entschluß nur noch unbeugsamer wurde.«

»Und doch gibt es das nicht, daß zwei Menschen, zwei Charaktere, sich völlig gleichen, Herr Doktor«, sagte Roswitha u. nahm nun das letzte Bild in die Hand.

Es zeigte einen jungen Menschen mit einem schmalen Kopf, hellem Haar und einem scharfkantigen Gesicht, das sie jetzt flüchtig an Friedrich Gernots Züge erinnerte. Plötzlich stutzte sie. Dieses Gesicht kannte sie, wo hatte sie es gesehen? Nur, daß ihre Erinnerung noch etwas anderes bewahrte: ein Antlitz, gebräunt von der Sonne, gehärtet von Anstrengung, Arbeit und Entbehrungen. Der Mann, der wie eine Vision sekundenlang vor ihr auftauch-

te, hatte einen festeren, gespannteren Mund, der Körper war breiter und kräftiger, die Muskeln waren straffer...

Da hatte sie mit einem Male einen Namen gesagt: Nogert... Hans Nogert. — Wahrhaftig, man könnte diese beiden Männer für Brüder halten: Hans Nogert u. Harry Gernot.

Nogert... Gernot?
Roswitha schloß einen Augenblick die Augen. Sie war in Landung... Nogert war bei ihnen... er saß am Klavier und spielte. Er spielte auswendig, und Roswitha hatte sich über die hohe Kultur seines Spieles gewundert.

»Sie haben Musik studiert, Herr Nogert?«

»Ja... mehrere Jahre.«
»Und sind doch nicht dabeigebieben?«
»Nein!«

Es war ein hartes, abweisendes Nein gewesen, es hatte gebeten: Frage mich nicht, es schmerzt, Antwort geben zu müssen.

Sie hatte nicht mehr gefragt, und darum wußt sie auch nichts über Nogerts Leben.

Nogert... Gernot.
Es schwang in diesen Namen ein Gleiches. Roswithas musikalisches Ohr horchte darauf, und plötzlich leitete sie ein Instinkt. Sie hob noch einmal das Bild näher an ihre Augen und vertiefte sich in die Züge des jungen Menschen, nunmehr bewußt und unter der Kontrolle einer Vermutung.

Da wußte sie es: Noger war Gernot. Für Roswitha bestand kein Zweifel daran, aber sie schwieg. Ehe sie es nicht ganz genau wußte, durfte Friedrich Gernot

nichts davon erfahren. Sie wollte gleich morgen an ihren Mann schreiben und veranlassen, daß er über Nogert Erkundungen einzog.

Es kostete Mühe, ruhig zu bleiben, das Bild zu den anderen zu legen und Gernot unbefangen anzuschauen.

»Sie hatten Ihren Bruder sehr lieb, Herr Doktor?« fragte sie zart.

Gernot sah sie an und nickte.

»Ja, Frau Rühle, um so schmerzlicher ist mir sein Verlust. Zu denken, daß er im fremden Lande vielleicht gelitten, gedarrt hat... daß er irgendwo untergegangen ist in der Menge derer, die am Leben und seinen Aufgaben scheiterten, daß er vielleicht starb... allein, heimatlos... das ist furchtbar, und ich gäbe etwas darum, wenn ich Gewißheit hätte.«

»Es könnte doch aber sein, daß er lebt, daß er es gelernt hat, hart zu sein, und daß er nun auf irgendeine Weise und an irgendeinem Platz seinen Mann steht?« fragte Roswitha sehr vorsichtig.

Gernot schüttelte traurig den Kopf.
»Ich glaube es nicht, dann hätte er wohl doch einmal geschrieben.«

»Vielleicht ist seine Scham größer als das Heimweh nach den Seinen, Herr Doktor?«

»Möglich! Doch ich kann nicht mehr glauben, daß er noch am Leben ist.«

Roswitha ließ das Thema fallen. Sie hatte sich erhoben, und auch Gernot stand auf.

»Ich betrachte unsere Unterredung noch nicht als beendet«, sagte sie, »und ich bitte Sie, sich noch einmal alles, was ich sagte, zu überdenken. Ich bin fest davon überzeugt, daß Bernd gern und willig Ihren Wünschen folgen wird, wenn Sie ihm seinen Lieblingswunsch erfüllen, wie ich ebenso fest davon überzeugt bin, daß er, wenn Sie ihn jetzt zwingen, diesem Wunsche zu entsagen, später einmal die Fesseln, die Sie ihm in bester Absicht anlegten, durchbrechen wird. Dann aber ist es zu spät. Noch ist nichts versäumt, im Ge-

gentell! Sie haben durch die strenge Weigerung alle Chancen in der Hand, Ihren Jungen so zu leiten, wie Sie es wollen, auch wenn Sie jetzt nachgeben.«

Gernot nickte.
»Ich verspreche Ihnen, mir Ihre Worte durch den Kopf gehen zu lassen, Frau Rühle...«

»Aber auch durch das Herz, lieber Doktor. Kopf und Herz müssen beisammen sein, wenn sie richtig entscheiden sollen.«

Gernot lächelte.
»Sie sind eine kluge Frau und ein gefährlicher Anwalt, man muß sich vor Ihnen in acht nehmen.«

Auch Roswitha lächelte, und es war ein weiches Lächeln, in das schon ein klein wenig Triumph hineinspielte.

Hatte sie gesiegt? Noch wußte sie es nicht, aber sie war fest entschlossen, diesen Sieg zu erringen.

»Ich begleite Sie noch bis zu Ihrem Hause«, sagte Gernot jetzt, und zusammen traten sie in die milde Nacht hinaus.

Im Vorgarten blühten die Rosen, es war Anfang Juni, und auch der Jasmin verschwendete den Duft der weißen Blüten.

»Gefällt es Ihnen in der Heimat?« fragte Gernot.

Fast flüsternd antwortete ihm die junge Frau, als wollte sie die Stille dieser Nacht nicht stören: »Man liebt und erlebt die Heimat erst mit der ganzen Tiefe und Innigkeit des Herzens, wenn man sie lange entbehren mußte.«

Als Roswitha gegangen war, stand Friedrich Gernot noch eine kleine Weile vor ihrem Hause. Er sah, wie die beiden Fenster ihres Wohnzimmers sich erhellen, wie sie wieder dunkel wurden und dann im ersten Stock Licht aufflammte.

Gernot schob die Hände in die Taschen, sah zu den erleuchteten Fenstern hinauf und dachte an den Abend, an dem er Roswitha zum erstenmal gesehen hatte. Wie tief hatte sich damals schon dieses flüchtige Bild in ihm eingepreßt, und welche Sehnsucht hatte es in ihm erweckt!